

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr  
für die Millimeterzeile im {Anzeigenteil 15 Groschen  
Reklameteil 45 Groschen.  
0% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.

Nun ist gerade der Amerikaner Dillon auf einer Studienreise in Polen begriffen, und es scheint, als habe diese bereits günstige Resultate für Polen ergeben. Er soll versprochen haben, daß die restlichen 15 Millionen Dollar aus der Dollaranleihe auch wirklich geliefert werden, jerner soll die Landwirtschaftsbank Verträge abgeschlossen haben, die ihr die Gewährung von kurzfristigen Krediten ermöglichen (womit allerdings nicht viel getan ist, denn es bedarf langfristiger Kredite für Industrie und Landwirtschaft). Und vor allen Dingen scheint es der Landwirtschaftsbank gelungen zu sein, von englischen Bankiers eine Anleihe — eigentlich einen Vorschuß — von 1 Million Pfund, also von 25 Millionen Mark auf die zu erhoffende Ausfuhr des kommenden Ernteüberschusses zu erhalten. Ferner soll eine Absprache mit Schweizer Banken auf einen Kredit von 20 Millionen getroffen sein. Wir kennen nicht die Bedingungen dieser Kreditgewährungen, also nicht ihre Tragweite. Auf alle Fälle sind sie als Zeichen des Vertrauens sehr erfreulich. Praktisch ist ihr Wert, selbst wenn dabei im ganzen etwa 55 Millionen herauspringen sollten, kein allzuheftiger. Denn das Handelspassivum des einen Monats März beläuft sich bereits auf 70 Millionen!



# Die englischen Parlamentarier in Danzig.

## Begrüßungsfeierlichkeiten.

Wir brachten bereits gestern die Mitteilung, daß die englischen Parlamentarier, die eine Reise durch Polen gemacht haben und auch in Posen gewesen sind, in Danzig eintrafen. Sie haben im Hotel „Deutsches Haus“ Wohnung genommen. Gleich nach ihrer Ankunft stellten die Herren dem Senat einen Besuch ab. Der stellvertretende Senatspräsident Biehm begrüßte die Gäste. Anschließend an den Besuch begaben sich die Herren in den Volkstag, wo sie der stellvertretende Präsident Splett empfing. Er begrüßte herzlich die Vertreter des ältesten Parlaments der Welt im jüngsten Parlament. Sir Philipp Dawson sagte, daß sie gekommen seien um die gegenseitige Verständigung zu fördern und daß es hier besonders leicht sein werde, da es sich um zwei seefahrende Staaten handelt.

### Im Rathaus.

In dem herrlichen alten Rathaus der Freien Stadt versammelte der Senat eine Reihe geladener Gäste, um die englischen Parlamentarier zu empfangen. Im roten Saal, der als Empfangsraum diente, standen außer dem Vizepräsidenten die führenden Persönlichkeiten Danzigs. Der neue Präsident des Hafenausschusses war gleichfalls anwesend, ebenso Direktor H. A. N. von der British Trade Corporation, und der stellvertretende Konsul Englands, Herr Rean.

Als die Gäste den roten Saal betraten, stellte sie zunächst der Präsident Biehm den Anwesenden vor. Danach begab man sich in den Stadtverordnetenversammlungssaal, der als Festsaal eingerichtet worden war. Hier fand auch die Feststafel. Auf der Zuschauertribüne konzertierte eine Schupolabelle. Blühende Pflanzendekorationen schmückten den herrlichen alten Raum. Auf den Tafeln standen die „Willkommens“, Humper und kostbar gestaltete Krüge, Meisterwerke der alten weltberühmten Danziger Goldschmiedekunst.

### Begrüßung.

Zunächst sprach der Vizepräsident Biehm die Willkommensworte:

Er wies auf die engen Beziehungen zwischen Danzig und England hin und auf die Tatsache, daß nach Gründung der Freien Stadt Danzig England bisher für Danzig die höchsten Kommissare des Völkerbundes gestellt habe. Die Namen dieser bedeutenden Männer seien ins Buch der Geschichte Danzigs eingeschrieben. In der neuen Danziger Währung, die seit 1 1/2 Jahren besteht, sei der Danziger Gulden in ein festes Wertverhältnis zum englischen Pfund gebracht und habe mit der englischen Währung die Goldbasis erlangt. Danzig habe dieses Jahr in der City in London erfolgreich eine Anleihe aufgelegt, die Danzig die Mittel für wichtige Anlagen gegeben habe. Damit habe Danzig alte Traditionen befolgt, denn schon 1758 habe diese Danziger Anleihe eine Danziger Vorgängerin in London gehabt. Damals seien von Danzig 4 1/2 Millionen Goldmark in London aufgenommen worden.

Wichtige Beziehungen verbanden englische und Danziger Häuser. Englische Firmen von z. T. großer Bedeutung hätten in Danzig Niederlagen. Junge Danziger gingen nach England, um dort die Sprache und das Geschäftsleben zu studieren. Im Danziger Stadtmuseum hänge ein wertvolles Bild eines Danziger Kaufmanns in London, das von Holbeins Hand stammt. Schon damals, vor Jahrhunderten, hätten die Danziger eine Niederlassung im Londoner Stadthof.

In Polen, woher die englischen Herren kämen, hätten sie einen wichtigen Teil des Danziger Hinterlandes kennengelernt. Auf Grund des Versailler Vertrages habe Polen, dessen Vertreter, Herrn Palewski, er ebenfalls als Gast begrüße, in Danzig eng umschriebene Rechte. Sinn und Bedeutung der Beziehungen Danzigs zu Polen läge darin, daß nur wirtschaftliche Rücksichten als ausschlaggebend betrachtet werden dürften, und daß Politik, welcher Art sie auch sein möge, ausgeschaltet werde. Das sei die Auffassung der Danziger Regierung. Man wolle den englischen Gästen ein Bild von der kulturellen und wirtschaftlichen Lage Danzigs geben. Sie würden Danzigs alte Bauten sehen und in der Danziger Werk eine ehemalige Kriegschanze kennenlernen, die in eine musterergütliche Friedensanlage umgewandelt worden sei. Von jeher habe der Danziger Hafen als Einfallstor für den Handel mit dem Osten gegolten. Nicht entgegen würde es den englischen Gästen, daß auch Danzigs Wirtschaft sehr schwer leide, eine Erscheinung, die in Zusammenhang mit der Lage in Osteuropa stehe. Wenn ein Ausweg aus dieser Krise gesucht würde, so läge in erster Linie die Pflege der Beziehungen zu fremden Märkten, ganz besonders in England, in Betracht. Mit dem Ausdruck der Genugtuung über den Besuch der englischen Parlamentarier, dessen politische und wirtschaftliche Bedeutung man anerkenne, widmete er sein Glas den englischen Gästen.

### Dem Freien Danziger Hafen.

Nach dieser Ansprache spielte die Schupolabelle die englische Nationalhymne, die bekanntlich die gleiche Melodie wie die deutsche Nationalhymne hat. Hierauf sprach der Führer der Delegation, Sir Philipp Dawson. Dawson ist eine bekannte Persönlichkeit auf dem industriellen Kontinent, und er genießt auch in Nordamerika großes Ansehen.

Nach herzlichem und freudigen Dankesworten für die feierliche Aufnahme an dieser historischen Stätte durch die Regierung der Freien Stadt Danzig betonte er, daß nur die Wirtschaft die Sache sei, die es der Nähe wert mache, in dieser Welt weiter zu schaffen. (Beifall.) Es könne darüber keine Ungewißheit herrschen. Ein Austausch sei hier in Danzig gegeben zwischen den Reichtümern des Hinterlandes und dem Meer. Wenn man zusammen arbeiten wolle, so sei gute Verständigung nötig. Nach dem Kriege habe man gesehen, daß niemand gewonnen, jeder verloren habe. Jetzt heiße es Verständigung! Mit Worten besonderer Anerkennung über die Ordnung, die sie in Danzig herrschend angetroffen hätten, hob er mit dem Ausdruck der Freude die guten Beziehungen zwischen England und Danzig hervor, um seinen Toast dem Freien Danziger Staat zu weihen.

Nun spielte die Schupolabelle die Danziger Nationalhymne, die gleichfalls stehend angehört wurde.

### Das Danziger Parlament.

Den Toast auf das Danziger Parlament hielt Herr P. J. Canon, der auch in Posen die Ansprache an die Presse gehalten hat, in seiner temperamentvollen Weise, die den Freie zeigt. In kluger und sehr herzlichem Rede begrüßte er das Danziger Parlament. Er sagte:

Sie seien als Parlamentarier stolz darauf, nach Danzig gekommen zu sein, dessen neues Parlament sich in die Reihe des alten eingefügt habe. Mit Freude habe er aus dem Munde des Danziger Präsidenten vernommen, daß man auch hier den Frieden wünsche. Die Erfahrung des furchtbaren Krieges müsse jeden überzeugen, daß in Zukunft so viel wie möglich der Krieg vermieden werden müsse. (Hört, hört!) Er erwähnte dann die jenen beendete Reise durch Polen, wo sie mit größter Höflichkeit aufgenommen worden seien und einen besonderen Eindruck von dem Lande als Agrarland empfangen hätten. Bedeutsam erschien dann die von ihm betonte Feststellung, daß es ein Charakteristikum des englischen Parlaments sei, daß es immer die Freiheit der kleinen Staaten schütze. Sie würden sich freuen, immer mehr junge Danziger nach England kommen zu sehen und möchten ebenso gern junge englische Landsleute nach der Freien Stadt Danzig zur Technischen Hochschule senden. Alle staatlichen und sozialen Körperchaften, die mit dem Völker-

bunde zu tun hätten, täten gut, ihre Parlamente in Beziehung zueinander treten zu lassen, um so zu einer interparlamentarischen Austausch zu gelangen. Dieser Gedanke leitete über zum Toast auf das Parlament der Freien Stadt Danzig. (Beifall.)

### Die Rundfahrt.

Nach dem Kaffee wurden die Gäste in Automobilen durch Danzig gefahren. Sie besuchten zunächst die Technische Hochschule in Danzig, wo Senator Dr. Strunk und Rektor Prof. Dr. Sommer die Herren empfingen. Unter fachkundiger Leitung wurde ihnen die musterhafte Einrichtung der Hochschule gezeigt. Die englischen Herren, unter denen sich auch der Erbauer der „Mauretania“ (eines Riesenschiffes von Weltbedeutung) befand, zeigten höchstes Interesse für die modernen Einrichtungen dieser Lehrstätte, die nach den berühmten alten deutschen Traditionen geschaffen worden sei. Dieser Lehrstätte kommt im Osten besonders durch den Lehrstuhl für Schiffsbau allerhöchste Bedeutung zu.

Die Gäste fuhren dann nach Danzig zurück und besichtigten die alten ehrwürdigen Gebäude der deutschen Hansestadt, Danziger Diele und Artushof, wo Konsul Plagemann, Vorsitzender der Handelskammer, die Gäste begrüßte. Danach wurde der Rundgang durch Alt-Danzig gemacht, über den Langen Markt zu der Langenbrücke und Frauengasse, die der Schauplatz des englischen Romans „Barlach von der Garbe“ ist, der auch den Herren bekannt war. (Der Roman ist inzwischen auch in deutscher Übersetzung erschienen.) Ganz besonders großen Eindruck machte auf die Herren der Besuch der Marienkirche, die schon im Abenddämmer lag. Das Bauwerk, das hundertundsechzig Jahre deutscher Arbeit verkörpert, die hier Stein um Stein zu dem gewaltigen Koloss zusammengetragen hat, genau wie die Schiffe, die sich im Innern befinden, ergriff die Gäste tief. Vor dem berühmten „Jüngsten Gericht“ von Memling standen sie alle still und stumm.

### Die Handelskammer.

Am Abend fand in der Handelskammer ein großes Festessen statt. Der Vorsitzende Dr. Plagemann begrüßte die Gäste in längerer Rede, in der er auch auf die wirtschaftliche Bedeutung Danzigs und auf die große Zukunft dieser Stadt hinwies. „Haben Sie, meine Herren, Vertrauen zu der Danziger Wirtschaft, nehmen Sie es in die Heimat mit und geben Sie es an Ihre Freunde weiter. Schon das allein wird segensreich für die beiderseitigen Beziehungen sein! In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der Gäste der Handelskammer zu Danzig und insonderheit auf das Wohl der anwesenden Mitglieder des englischen Parlaments.“

### Der Dank in deutscher Sprache.

Von den Parlamentariern ergriff das Wort Sir Dawson, zuerst in deutscher Sprache, und er führte etwa aus:

Er und seine Kollegen hätten den Eindruck mitgenommen, daß Danzig eine Schatzkammer von historischem Werte sei und daß große Männer Danzig geleitet hätten. Aber auch heute wären die Führer des Wirtschaftslebens von demselben Geiste erfüllt wie in den alten Danzeseiten. Sie hätten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, aber Schwierigkeiten wären da, um überwunden zu werden, und die schlechte Wirtschaftslage drücke nicht nur Danzig und Polen, sondern auch ebenso die anderen Staaten und England.

Aus Polen habe er den Eindruck mitgenommen, daß auch dort tüchtig am Aufbau der Wirtschaft gearbeitet werde. Danzig überwinde die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vielleicht leichter, weil es auf diesem Gebiete eine größere Erfahrung habe als das neu aufgebaute Polen. Die politische Lage Danzigs hält Redner durch den Völkerbund für gesichert. In England nehme man den Völkerbundsgedanken sehr ernst, wenn England einmal sein Wort gegeben habe, so werde es dieses auch halten. Man habe in England ein großes Interesse an Danzig als Vermittler für den Handel mit Polen, denn man hoffe in Polen ein Abgabegeld zu finden, das vielleicht auch Arbeit für die eineinviertel Millionen englischer Arbeitsloser schaffen werde.

Ähnlich sprachen auch die anderen Herren, Herr Raine in deutscher, Herr Cannon in englischer Sprache. Herr Cannon betonte: „England habe immer das Wohl Danzigs im Auge. Danzig sei das Zentrum für den Handel mit ganz Osteuropa, das will England niemals aufgeben. Danzig ist aber eine Stadt alter Kultur und es habe eine große Bedeutung für die europäische Zivilisation.“

## Die polnisch-tschechischen Beziehungen.

— Ar — Raum, daß Benesch Warschau betraf, nachdem er den Handels- und Eisenbahnarbeitsvertrag und andere Abmachungen mit Polen unterzeichnet hat, erhöhte Polen, um die passiven Handelsbilanz wieder zu aktivieren, die Zollgebühren. (Gerade der Eisenbahnarbeitsvertrag hat für die oberschlesische Kohlenausfuhr eine erhebliche Bedeutung.) Die Atmosphäre, die Benesch hier geschaffen hat, trotz der Zwischenfälle von Bresburg, die Kramaritz in einer russischen Gesellschaft gegen Polen und Benesch „polonophile“ Politik angeklagt hat, schien für ein weiteres gemeinsames Zusammengehen dieser beiden Völkerbünde günstig zu sein.

Nun aber reagierte fast der größte Teil der tschechischen Presse und die ganze Industrie, hauptsächlich Textilindustrie, höchst empört und entrüstet auf die polnische Zollerhöhung.

Benesch war der Mann, der mit Strzyski den mühsamen Weg zur Verständigung fand. Nun aber, wenn es nach den letzten Nachrichten zutrifft, ist seine Stellung infolge einiger politischen Mißerfolge wankend geworden. Und Benesch war es auch, der erkannt hat, daß die Sicherheit in politisch-militärischer und die Konsolidierung in wirtschaftspolitischer Hinsicht in erster Linie den Frieden und die Verständigung mit den Nachbarn fordert.

Polen scheint es noch nicht ganz erfüllt zu haben. Die Zollpolitik, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, die Reibungen mit Rußland sind nicht im geringsten dazu angetan, eine erfolgreiche Nachbarnpolitik zu führen.

In erster Linie sollten natürlich die verwandten Nachbarn sich begegnen und eine gemeinsame Linie in den dringenden Fragen finden können. Aber trotz Verwandtschaft scheinen die Verschiedenheiten doch so tief einschneidend zu sein, daß von einem dauernden Zusammengehen wohl kaum die Rede sein kann.

Ein Blick auf den geschichtlichen Hintergrund soll uns das Bild etwas klarer erscheinen lassen:

Schon sechs Jahre sind vorbei, da die slawischen Völkerbünde in eigenen staatlichen Formen ihre Wiegeburt erlebten. Und obwohl diese zwei Völker aus der großen slawischen Völkerrasse eine fast gleich hohe und im Unterschied zu den anderen slawischen Völkern des Ostens eine gemeinsame Kultur, nämlich die westliche, verbindet, haben sie in diesen sechs langen Jahren keine Freundschaft zu schließen vermocht. Ja, beinahe die größten Schwierigkeiten bereitete den Tschechen der slawische Völkerbünde im Norden. Und trotz aufrichtiger und langjähriger Bemühung ist es nicht gelungen, einen politischen Vertrag mit Polen zu schließen. Es sind nicht nur die geringfügigen Grenzstreitigkeiten — die ja schließlich beseitigt worden sind —, die einer politischen Annäherung

im Wege standen, sondern es sind eine ganze Menge größerer bzw. schwerwiegenderer Momente, die hier ausschlaggebend waren. Und wenn auch diese Grenzstreitigkeiten um das Teschener Schloß, Spis und Orawa und schließlich um das Zamorzhna-Gebiet friedlich ausgetragen worden sind, haben sie dennoch den Boden zu einer Freundschaft nicht geebnet. Und obwohl die rechtliche Grundlage, die geschaffen worden ist, vielleicht mit Sicherheit als feststehend betrachtet werden kann — denn es wird sich kaum ein vernünftiger Tscheche oder Pole finden, der sie nicht respektieren würde —, so hat sie doch nicht dazu beigetragen, den tiefen Graben, der diese beiden Völkerbünde scheidet, zu überbrücken.

Im Gegenteil Gerade diese kleinen Streitigkeiten, Differenzen und Unstimmigkeiten ließen größere und schwierigere Dinge erkennen, die im Spiele waren.

So wird in der polnischen Geschichte mit peinlich schwarzen Lettern stets dieser Augenblick festgehalten bleiben, da die Tschechen in Teschen einfielen und es besetzten. Denn es war gerade der Zeitpunkt, in dem der polnische Staat sich entlang seiner östlichen Grenzen in schwerster Bedrängnis befand. Ein schwerer dunkler Schatten lagerte sich seither zwischen diesen zwei Völkern.

Und so ist es vor allem die russische Frage, die als wichtigstes Hindernis zu werten wäre. Da der größte Teil des polnischen Volkes unter russischer Herrschaft lebte und hier auch den größten Druck zu ertragen hatte, blieb Rußland folgerichtig der Hauptfeind. Die Tschechen dagegen sahen in Österreich-Ungarn ihren größten Feind. Und Rußland, dieser größte slawische Staat, war mit seiner seit den letzten Jahrzehnten immer stärker betriebenen panslawistischen Politik in erster Linie dazu geeignet, die Rolle eines Sönners und Retters diesem kleinen und schwachen Bruder gegenüber zu übernehmen. So ward Rußland, dieser größte Feind Polens, zum liebsten Freund der Tschechen, und das blieb im großen und ganzen bis auf den heutigen Tag unverändert. So kennzeichnete auch die polnische Politik von Anfang an eine antirussische Richtung, die sich naturgemäß zugleich, wenn auch indirekt, gegen die Tschechoslowakei wandte. Auch die wirtschaftlichen Interessen Polens gravitieren hauptsächlich nach dem Westen und Süden, die tschechoslowakischen dagegen erblicken im Osten und Südosten ihr Hauptabgabegbiet.

Mit dieser russischen Frage ist auch irgendwie die ukrainische Frage eng verknüpft. Für die ukrainischen Bestrebungen Ostgaliziens hatte die Tschechoslowakei zum großen und ständigen Ärger der Polen stets ein geneigtes Ohr. Es ist offenkundig, daß neben einer zahlreichen russischen Emigration in der Tschechoslowakei auch eine starke ukrainische besteht, der zahlreiche staatliche und halbstaatliche Unterstufen angeschlossen. In Prag besteht neben einer russischen auch eine ukrainische Universität. Und schließlich bedeutet das Verweilen dieser ukrainischen Emigration nichts anderes als das Fortwachen einer ukrainischen Irredenta gegen Polen. Diese tschechoslowakischen Sympathien für die ukrainische Sache sind von dem Gedanken geleitet, durch einen ostgalizisch-ukrainischen Staat mit dem geliebten Rußland in direkte Fühlung zu gelangen.

Die jahrelangen Bemühungen des Dr. Benesch, Polen zum Eintritt in die kleine Entente zu bewegen, scheiterten hauptsächlich an der ungarischen Frage. Seit den ersten Tagen des tschechoslowakischen Staates waren die Ungarn die eigentlichen Feinde des kleinen, gegen die sich auch in erster Linie die tschechischen Abwehrmaßnahmen richteten und die in dem Gebilde der kleinen Entente einen gewissen Abschluß erreichten.

Nun aber sind die Beziehungen Polens zu Ungarn stets freundschaftlich gewesen und sind es auch bis zu dem heutigen Tage. Beherbergt doch auch Polen slowakische, also magarische Irredenten bei sich und gewährt ihnen Freiheit und Unterstützung.

Schließlich wäre noch eine gewisse Rivalität in der französischen Sönnerschaft, die ja auch die Beziehungen dieser beiden Schwesternationen in beträchtlichem Maße stört und vielleicht noch stören, zu erwähnen.

Viele Monate arbeiteten die Vertreter der beiden Staaten mit Geschick und Ausdauer an einer Verständigung, und diese gewiß ehrlichen Bemühungen scheinen langsam aber sicher mit Erfolg zum Abschluß gekommen zu sein. So wurden in den langwierigen Verhandlungen in Prag von Februar bis Mai zahlreiche schwelende Angelegenheiten erledigt. In Angelegenheit des Liquidationsstrates betreffs Teschen-Schlesien, Spis und Orawa wurde mit Ausnahme einiger weniger Punkte, die die Minderheitsfrage betreffen (die polnischen in Teschen-Schlesien und die tschechischen Kolonisten in Wolhynien) eine Verständigung erzielt. Der Vertrag wurde in Warschau verabschiedet und unterzeichnet. In Sachen, die die Annexion, Aktienverteilung und Finanzregelung dieser Gebiete betreffen, wurde fast restlos eine Einigung herbeigeführt. Schließlich wurde auch der Handelsvertrag in Warschau endgültig abgeschlossen. So stehen wir vor dem bedeutenden Ereignis, daß mit dem Aufbruch des Dr. Benesch in Warschau im siebenten Jahre nach dem Kriege eine völlige Verständigung und Annäherung dieser beiden Völkerbünde herbeigeführt wurde.

Und der Anstoß dazu kam von außen. Die große Politik in der Welt zwang diese beiden fremd gewordenen Brüder, sich wieder zu erkennen und zu begreifen, daß sie sich gegenseitig sehr notwendig sein könnten. In Genuß kam der Stein ins Rollen. Als es immer klarer wurde, daß England sich immer merklicher zu gebären beginnt und daß es das Genfer Protokoll, dieses große Meisterwerk kleiner Leute fallen lassen wird, da fanden sich Benesch und Strzyski zusammen. Und als nächster, rascher als sich so mancher große Politiker träumen ließ, die deutsche Politik aus ihrem langjährigen Halbschlummer plötzlich erwachte und mit dem „Gespenst“ der Sicherheitsfrage herausrückte, erwachte in verschiedenen Lagern mit erschreckender Wahrheit das Bewußtsein, ob nicht durch die deutsche Sicherheitsfrage die eigene Sicherheit gefährdet sein könnte.

Und im Zeichen der Sicherheit, und allein in dieser, wurden diese beiden feindlichen Staaten plötzlich verwandte Völkerbünde in Freundschaft.

In diesem Zeichen kam Benesch nach Warschau. Denn gerade ihm ist eine jede Sicherheitsfrage die Sicherheitsfrage seines tschechoslowakischen Staates.

Hoffentlich werden auch wir bald sehen, welchen Weg die polnische Politik gehen wird. Denn die Sicherheitsfrage ist jetzt modern ...!

## Republik Polen.

### Zionismus.

In Berlin fand, wie aus Warschau von der „A. W.“ gemeldet wird, eine Konferenz der radikalen Zionisten statt, an welcher auch die polnischen Zionisten unter Führung des Abg. Grünbaum teilnahmen. In der Konferenz wurde über die Gründung des Zionismus debattiert, da er in den letzten Monaten eine Krise in der jüdischen öffentlichen Meinung durchmachte. In politischer Hinsicht wurde der Zionismus in den letzten Monaten schwankend. Das ist jedoch dem zuzuschreiben, daß zur Arbeit am Ausbau Palästinas Elemente herangezogen wurden, die ihren Pflichten nicht genug nachgingen.

### Empfang in Prag.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Herr Masaryk empfing heute Frau Maria Curie-Skłodowska.

### Rektorwahl in Lublin.

Aus Lublin wird gemeldet: Heute kamen hier die Kardinal Dalbor und Palowski, Erzbischof Twardowski und Bischof Przeworski an, um die Wahl des Rektors der dortigen Universität vorzunehmen. Auf dem Bahnhof wurden die Gäste vom Bischof Sulmann, dem Stadtpräsidenten, Bizowojewoden und den Studentenorganisationen empfangen.



## Vom Senat.

Im weiteren Verlauf der Budgetberatungen in der gestrigen Sitzung des Senats sprach Kriegsminister Siforski über die Heeresausgaben und sagte, daß die Gesamtsumme 727 Millionen nicht übersteige, und daß in dieser Summe noch 18 Millionen für die Marine einbezogen seien. Die Höhe dieses Budgets, das durch das Steigen der Preise noch größer wurde, ist zum kritischen Punkt sowohl im Auslande als auch im Inlande geworden. Die Propaganda will dieses unserem Feinde als polnischen Militarismus hinstellen, aber man kann feststellen, daß heute solche Stimmen nicht mehr im Westen gehört werden. Die einzelnen Teile des Budgets besprechend, unterstrich der Redner, daß in allen militärischen Wirtschaftsstellen die größte Sparamkeit als Grundbedingung empfohlen wurde.

Zur Organisation des Heeres übergehend, hob der Kriegsminister hervor, daß wir auf dem besten Wege in dieser Frage wären und daß wir in dem Augenblick, in dem das Gesetz über die allerhöchsten Behörden der Staatsverteidigung angenommen wird, der Bau unserer nationalen Armee seiner Vollendung entgegengehen wird. Dazu kommt noch, daß ein bedeutender Teil von Reserveoffizieren sich zum aktiven Dienst melden und daß eine bedeutende Anzahl von Anträgen an die Offiziersschulen gerichtet wird, was früher nicht der Fall war. Die physische und sportliche Erziehung macht große Fortschritte, und das Gesetz über die allgemeine physische Erziehung der Jugend wird in aller nächster Zeit dem Ministerrat vorgelegt werden, das unsere Anstrengungen auf diesem Gebiete den Kräfteversuchen unserer Nachbarn unmittelbar gleichstellt.

Über die Kriegsindustrie sagt der Kriegsminister, daß wir dahin streben müssen, zur Selbstfabrikation zu gelangen. Die Kriegsindustrie ist so weit vorgeschritten, daß wir augenblicklich an die Herstellung aller Munitionsarten denken können.

Kriegsminister Siforski endete seine Rede mit folgender Erklärung: Unsere Armee steht moralisch sehr hoch, und wir kennen keine andere Lösung als die, die auf unseren Fahnen steht: Keine andere Pflicht als für die Republik! Unsere Armee ist nicht die Armee der Vergeltung oder der Gewalt. Minister Siforski gibt zu, daß die Besoldung des Heeres gering ist. Es muß danach gestrebt werden, diese Sachlage zu verbessern. Als Armeeführer erklärte der Minister, daß diese schwere Lage nicht auf die Disziplin zurückwirken darf, und diesen Appell richtet der Minister an seine Untergebenen. Während der weiteren Diskussion wurde ein Antrag eingebracht über einen Zusatzartikel zum Finanzgesetz, das die Zahl des Heeres für das Jahr 1925 festsetzt. Und zwar sieht dieses Gesetz 294 585 aktive Soldaten zu Lande und 1680 Marinesoldaten vor. Dieser Artikel ist unbedingt zur Vervollständigung nötig, wie aus dem Einberufungsgesetz der Rekruten hervorgeht, und wurde lediglich beim Gesetz übersehen.

Das Budget des Außenministeriums referierte Senator Buzet von der Rechten, der erklärte, daß der Ausbau von diplomatischen Auslandsvertretungen gleichzeitig mit der Aktion der politischen Gegner, d. h. Rußlands und Deutschlands, gehen müsse. Die Senatskommission erhöhte das Budget des Außenministeriums um 24 Millionen z.

Die gestrigen Beratungen endeten mit einer Diskussion über das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, das die Senatskommission um 74 000 z. kürzte. Die nächste Sitzung findet heute um 10 Uhr vormittags statt.

## Die Hauptversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.

Friedrichshafen, 17. Juni. Die 55. Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates nahm hier ihren Anfang. Auf dem gestern veranstalteten Begrüßungsabend ergriff auch Staatspräsident Buzille das Wort und begründete in längeren Ausführungen die Stellungnahme der württembergischen Regierung zur Zollvorlage. Der Kampf um die Agrarzölle gehe nicht nur die Landwirtschaft an, sondern sei bedeutungsvoll für das ganze Volk, deshalb werde die württembergische Regierung stets an der Seite der Landwirtschaft sein. Die Montagsitzung des Landwirtschaftsrates wurde mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten Dr. Brandes-Altshof eingeleitet. Er wies auf die schwierige wirtschaftliche Lage des landwirtschaftlichen Berufsstandes hin und vor allem auf die Neuverschuldung der Landwirtschaft, eine Entwicklung, die vor allem für den Kleinbauern die härtesten Folgen haben müsse. Deutschland müsse eine Wirtschaftspolitik betreiben, die eine intensive Arbeit auf kleinerer Skala lohne. Wenn nicht bald eine Änderung der Verhältnisse erfolge, müßten dadurch, daß die in

Deutschland auf dem flachen Lande bestehenden Existenzmöglichkeiten und Arbeitsgelegenheiten vernichtet werden würden, Erntehütungen schwerster Art eintreten.

Der umfassende Schutz der landwirtschaftlichen Produktion müsse für alle Zweige der Landwirtschaft gefordert werden. So nur könne eine Wiedergewinnung des Binnenmarkts erreicht, die Unabhängigkeit Deutschlands vom Ausland in der Ernährung hergestellt werden. Nach Begrüßung der Gäste teilte Präsident Dr. Brandes mit, daß sowohl vom Reichspräsidenten wie vom Reichstanzler Begrüßungsschreiben eingegangen seien. Darauf überbrachte Ministerialdirektor Hoffmann vom Reichsernährungsministerium die Grüße der Reichsregierung und der Landesregierungen und wies auf die bedeutenden Arbeiten hin, die augenblicklich in Berlin für die Interessen der deutschen Landwirtschaft im Gange seien. Zur Zollvorlage erklärte der Redner, daß die Landwirtschaft nicht ohne schwere Kämpfe denjenigen Schutz erlangen werde, den sie zur Wiedererreichung ihrer Friedensproduktion bedürfe. Darauf sprachen Direktor Lohmann als Vertreter der Zuppelwerke, Geheimrat Strub-München über Steuerfragen und Regierungspräsident a. D. Dr. Kutscher über die Arbeiten des landwirtschaftlichen Steueraussschusses.

Auf den von Finanzminister a. D. Dr. Lenke erstatteten Bericht über die geplante Ausgestaltung der Deutschen Rentenbank wurde eine Entschließung gefaßt, in der sich die Versammlung für die Wiederherstellung der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Rentenbank-Organisationsmaßnahmen aussprach. Im Anschluß an die Verhandlungen fand eine sachkundige Führung durch die Zeppelin-Werft statt. Abends veranstalteten die Stadt und der Verkehrsverein Friedrichshafen ein Feuerwerk am Bodensee.

## Dr. Edener über eine beabsichtigte deutsche Nordpolexpedition.

Der verdienstvolle Führer, der den „J. 3“ über den Ozean geleitete, Dr. Edener beabsichtigt einen Nordpolflug mit dem lenkbaren Luftschiff. Die Anwesenheit Nanfens in Berlin hatte die Angelegenheit wieder in den Mittelpunkt des Interesses gestellt und in dem folgenden gibt Dr. Edener seiner Meinung zu einer solchen Expedition Ausdruck. Er sagt:

„Es ist vollkommen richtig, daß der Luftschiffbau Zeppelin oder einzelne seiner Konstrukteure und Luftschiffführer der Studiengesellschaft bisher nicht angehören, sondern daß der Luftschiffbau Zeppelin gefordert seine eigene Pläne in dieser Richtung verfolgt, die er zu gegebener Zeit durchzuführen vorhat. Ich persönlich bin vor einigen Jahren einmal eingeladen worden, mich an der Programmierung und Durchführung eines Planes zu beteiligen, der die Schaffung einer Luftschifflinie Hamburg-Nordpol-Hokkaido zum Ziele hatte, habe aber diese Beteiligung abgelehnt, weil ich den Plan für undurchführbar hielt und heute noch halte. Einer rein wissenschaftlichen Polarexpedition dagegen, seit Jahren lebhaftes Interesse entgegen. Es sind inzwischen nun von dritter Seite Versuche unternommen worden, die Bestrebungen des Luftschiffbau Zeppelin mit denen der „Studiengesellschaft“ zu vereinigen, und ich bin der Ansicht, daß eine Vereinigung sich sehr wohl erzielen läßt, da die Gruppe von namhaften Gelehrten, die der „Studiengesellschaft“ angehören, der Zeppelingesellschaft als eine der besten erscheinen muß, mit der sie zusammenzugehen wünschen könnte, zumal derselben als Präsident ein Fritz Graf Nanfen angehört, mit dem vor Jahren bereits Graf Zeppelin bezüglich der gleichen Angelegenheit in Verbindung stand. Voraussetzung hierbei ist aber selbstverständlich, daß der Zeppelingesellschaft in technischer Beziehung bei Bau und Führung des Expeditions-schiffes die Verantwortung und Durchführung übertragen wird.“

## Deutsches Reich.

## Todessturz eines Fliegers.

Freiburg i. Br. 17. Juni. Bei dem vom Breisgauverein für Luftschiffahrt am Sonntag mit der Luftverkehrs-Gesellschaft Schwarzwald veranstalteten Freiburger Flugtag führte der einarmige Kunstflieger Hauptmann a. D. Karjus, der während des Krieges der Jagdstaffel 110 angehörte, mit seinem Eindecker aus geringer Höhe ab. Der Apparat ging im Krümmen, und der Flieger erlitt einen doppelten Schädelbruch und mehrere Schenkelbrüche. Karjus ist gegen Abend in der chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erlegen.

## Zechenstilllegungen.

Berlin, 16. Juni. In der ersten Hälfte des Juni haben 19 deutsche Zechen die Stilllegung ihrer Betriebe wegen ungenügender Rentabilität nachgesucht. In Dortmund finden seit Freitag neue Verhandlungen über eine Reihe von Zechenstilllegungen und Betriebs-einschränkungen statt.

Holsten. Seitdem dieser, ohne irgendeine Order zu hinterlassen, nach Neuport gefahren war, hatte er geschwiegen. Und das Telephon rasselte, die Anfragen häuften sich, und von allen Seiten wurde um Nachricht gebeten. Dabei keine Spur der Räuber zu entdecken. Yonan, der Arzt, hatte sich in sein Laboratorium eingeschlossen und ließ sich nicht blicken. Es war zum Verzweifeln! Das einzig Gute an der Sache war, daß seit Zoe Banks Entführung kein Todesfall und kein Raub mehr stattgefunden hatte.

Godinor seufzte. Wenn doch endlich eine Nachricht käme, man endlich aus dieser Untätigkeit herauskommen könnte.

Es pochte. Ein Beamter brachte eine Depesche: „Neuport, bin unterwegs nach Detroit, habe neue Spuren. Holsten.“

„Gott Lob und Dank! Endlich!“

Der Kriminalkommissar ließ sich ein Kurzbuch geben und prüfte die Zeiten. Holsten mußte mit dem Mittagszuge eintreffen. Godinor hob den Telephonhörer ab. Er ließ sich mit der Wohnung des Detektivs verbinden.

„Hallo!“

„Miß Longom, sind Sie am Apparat?“

„Haben Sie Nachricht?“

„Der Chauffeur ist schon zur Bahn?“

„Bitte, bestellen Sie, daß ich in spätestens einer Stunde hinkommen werde. Danke, Schluß.“

In diesem Augenblicke wurde ihm Dr. Yonan gemeldet. Noch ehe der Eintretende etwas sagen konnte, rief ihm Godinor die freudige Nachricht von Holstens Kommen entgegen.

„Er hat auch neue Spuren in unserer Angelegenheit“, beendete er seinen hervorgebrachten Bericht.

„Auch ich habe etwas entdeckt“, sagte der Arzt langsam. „Doch ist es am besten, wir fahren jetzt direkt zu Holsten. Ich erkläre Ihnen beiden dort, was meine chemischen Untersuchungen zutage gefördert haben.“

Und sie machten sich auf den Weg.

## Ein Arzt als Mörder und Räuber.

Paris, 17. Juni. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich seit einigen Tagen stark mit dem Fall eines Arztes namens Pougrat aus Marseille, der vor drei Tagen verhaftet worden ist, weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß er einen Kassierer getötet hat, der mit seiner Kasse im Verlaufe seines Dienstganges in seine Sprechstunde kam. Nach erfolgter Tat und Entnahme der Barthschaft verdeckte er sein Opfer in einem geheimen Wandschrank, den er hermetisch verschloß. Dort ist die Leiche jetzt verwest aufgefunden worden.

Es konnte dem Verhafteten weiter nachgewiesen werden, daß er auch verjüngt hatte, einen älteren Bekannten zu vergiften, der 20 000 Franken bei sich trug, indem er diesem während einer kurzen Abwesenheit Gift in das Weinglas schüttete. Der Betreffende, der die Trübung in seinem Glase bemerkte, entging dem Tode nur dadurch, daß er das Getränk unbemerkt wegschütteln konnte. Eine Reihe weiterer rätselhafter Todesfälle werden ebenfalls dem verhafteten Arzt zugeschrieben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es konnte auch als sicher nachgewiesen werden, daß der Arzt verschiedene seiner Patienten während der Dauer einer Marfose beraubt hatte. Die Bevölkerung verurteilt den Räuber und Mörder bei seiner Verhaftung zu lynchen. Trotz des polizeilichen Schutzes wurde er erheblich verletzt.

Hierzu meldet der „Soz. Anzeiger“ noch folgendes: Nach Aussagen von Patienten, die den Arzt konsultierten, hatte er bereits längere Zeit seinen Kranken Injektionen verabfolgt, nach denen sie das Bewußtsein verloren, um sie zu befehlen. Dr. Pougrat entstammt einer angesehenen Familie. Er ist 36 Jahre alt und hat während des Krieges an verschiedenen Fronten sich ausgezeichnet. Er trug sechs schwere Verletzungen davon, darunter eine sehr schwere Kopfverletzung. Nach dem Kriege verheiratete er sich mit der Tochter eines Marfeller Arztes. Nach einjähriger Ehe reichte jedoch die Frau die Scheidungsklage ein und kehrte mit ihrem Kinde zu ihren Eltern zurück.



Kaufst Du immer Trelleborg, Hast Du nimmer Stiefelsorg.

Wem machen nicht alle stündlich anwachsenden Ausgaben Sorge?

Wenigstens eine Sorge wird Ihnen erspart durch Trelleborgs aufklebbare Gummisohlen, denn diese überleben 3-4 Ledersohlen.

Beim Aufkleben dieser Sohlen werden also jedesmal 12.- zt und mehr gespart. Ausserdem wirken sie elegant, sind wasserdicht, nehmen keinen Schmutz mit und gleiten selbst nicht auf Glatteis, auf Grund der besonderen Zusammensetzung des Materials. Besitzen weiter genau dasselbe Aussehen wie Ledersohlen, sind sehr leicht aufzukleben, wenn gewünscht, auch durch Ihren Schuhmacher, und sitzen ohne Gebrauch von schädlichen Nägeln unbedingt fest.

Mit Trelleborg können Sie Galoschen, Turnschuhe und sämtliche Schuhe tadellos besohlen! Kaufe gleich und spare Geld!

Preis per Paar 2.75, d., 3.25 zt für Kinder, Damen und Herren!

Erhältlich in allen einschlägigen Schuh- u. Leder-geschäften, sonst gegen Postnachnahme durch „SZWEDPOL“, Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 14a.

Copyright by Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kurlen, Leipzig. 1925.

## Die entführten Toten.

Roman von H. Stein.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Wieder knisterten die Funken, und eine neue Platte bedeckte sich mit rätselhaften Runen. Wieder wurde das Medium in den Bannkreis gezogen.

Berge... Berge... eine kleine Stadt... und wieder Berge... und da... da... „Mildreds tonlose Stimme hob sich — das Flugzeug... nein, es ist kein Flugzeug... ein riesiger künstlicher Vogel ist es... er hebt und senkt die Flügel... zwei Männer darin...“

„Was denken die Männer —!“ Lewis war an Mildred herangeraten und legte die bebenden Fingerspitzen auf ihre Stirn.

In Mildreds Gesicht begann es krampfhaft zu arbeiten.

„Ich fühle ihre Gedanken... des einen Willen ist auf ein Ziel gerichtet... auf eine Felsplatte... des andern Gedanken auf eine Frau... blond... lieblich... er denkt nur das eine... nur an sie...“

„Der Name! — der Name!“

„Der Name —?“ Mildreds Stimme wurde immer irregener. „Der Name... ist...“ Sie leuchtete. — „Zoe!“

Holsten war aufgesprungen.

„Zoe Banks!“ rief er hervor. „Also doch!“

Mildred war erschöpft zusammengefallen. Lewis stellte den Apparat ab und bemühte sich um das Mädchen.

Holsten streckte dem Professor die Hand entgegen: „Ich danke Ihnen von Herzen“, sagte er warm. „Sie haben mir wichtige Fingerzeige gegeben. Jetzt kann ich die Spur neu und unter anderen Voraussetzungen wieder aufnehmen.“

Und sich verabschiedend, eilte er hinaus.

XIII.

Der Kriminalkommissar Godinor war in heller Verzweiflung. Seit Tagen hatte er keine Nachricht von

Raum hatte sich Holsten einigermaßen von seiner Reife erfrischt, als auch schon Godinor und Yonan eintraten.

„Nun, was haben Sie zu berichten“, begrüßte er seine Mitarbeiter. „Ich erzähle Ihnen später zusammenhängend.“

„Nicht viel“, sagte der Kommissar. „Aber vielleicht hat die Erzählung Marks einiges Interesse für Sie.“

Holsten horchte auf.

„Zwei Tage vor den Todesfällen hat hier ein Mensch, den wir nur als Charles kennen — — —“

Holsten erhob sich erregt. „Was sagen Sie, Godinor? Charles...? Charles Berger?“ Er ist es!“

Godinor sah den Kollegen verständnislos an. „Was hat der ehemalige Autovertreter Charles Berger mit dieser Sache zu tun?“

„Autovertreter? Richtig, er kam mir ja auch so bekannt vor bei der ersten Begegnung. Er hat mir ja selbst meinen Wagen verkauft! Doch erzählen Sie weiter.“

Godinor wurde zwar immer noch nicht klar aus den Worten Holstens, berichtete aber wortgetreu, was er von Mary holste. Holsten hörte aufmerksam zu und machte sich einige Notizen.

„Also“, wiederholte er, „zwei Tage vor den ersten Todesfällen — eine Kaffeestube — dann Kellermeister bei Mr. Banks — plötzlich verschwunden. Die Zeit kann stimmen.“

Dr. Yonan räusperte sich. Holsten, der ihn ganz vergessen hatte, wandte sich ihm freundlich zu. „Und Sie, lieber Doktor?“

„Sie wissen noch nicht“, begann dieser, „daß sich meine Vermutung, der ich Ihnen gegenüber damals Ausdruck verlieh, durch die genaue Untersuchung von Miß Lens Blut bestätigte. Ich fand nämlich, wie erwartet, die Spuren eines tropischen Giftes, dessen toxische Wirkung frappant ist, dessen Zusammenstellung die kultivierte Welt und die Wissenschaft jedoch bis heute noch nicht kennt. Der jungen Dame geht es übrigens bedeutend besser und die Hochzeit mit dem Maler soll sogar schon in aller nächster Zeit stattfinden.“

(Fortsetzung folgt.)







Geistlichen der St. Paulsgemeinde vereinigen. In den dabei gehaltenen Reden tönte immer wieder der feste Entschluß hervor, unser evangelisches Kirchenwesen in Posen nicht verkümmern zu lassen und die fröhliche Gewissheit: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

#### Interessengemeinschaft alter Ansiedler.

Wir bitten alle Anfragen wegen den Rentenzahlungen und der Rentenaufwertung nunmehr an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Poznań, ulica Ratajczaka 39, I zu richten. Das Nähere ist bei unseren Vertrauensleuten sowie bei den betreffenden Geschäftsführern zu erfahren.

Alle anderen Anfragen sind an das Bureau des Sejmabgeordneten Herrn Domherrn Klinka-Poznań, Walszcejszyskiego 2, zu richten.

Die anderen Arbeiten sind in Vorbereitung, und wir bitten um die beste und schnellste Unterstützung, sobald die Anfragen bei den Vertrauensmännern einlaufen.

#### Nächtlicher Banditenüberfall im Kreise Schroda.

In der Nacht zum Dienstag zwischen 12-1 Uhr verübten zwei Banditen in dem Dorfe Siedlec, Kr. Schroda, einen Raubüberfall auf die Wohnung des Propstes Chlewicz, indem sie aus Revolvern ein regelrechtes Feuergefecht auf das Pfarrhaus eröffneten, so daß 14 Fenster Scheiben in die Brüche gingen. Der aus dem Schlafe erwachte Propst griff manhaft nach seinem Gewehr, gab seinerseits mehrere Schüsse auf die Banditen ab und rief um Hilfe. Als solche in Gestalt zahlreicher Dorfbewohner nahte, ergriffen die Verbrecher zunächst die Flucht, brangen aber bald darauf von neuem in die Wohnung des Organisten ein und mißhandelten ihn und seine Frau. Die letztere versetzte dem einen Einbrecher einen Hieb über seinen Arm und bearbeitete ihn mit einer Kartoffelgabel, die der andere bereitgehaltenen Revolver fallen ließ. Nunmehr hielten es die beiden Einbrecher für geboten, die Flucht zu ergreifen. Hierbei bedienten sie sich einer in der Nähe der beiden überfallenen Käufer haltenden Droschke. Sie sind leider unbekannt entkommen.

#### Wieder ein Kraftwagenunfall!

Am Sonntag fand in Bromberg ein Automobil-Rennen statt, zu dem sich von hier auch der Dentist Czerniakowski mit seiner Frau, dem Ingenieur Lesas und seiner Assistentin im Kraftwagen begab, den er selbst steuerte. Auf dem Rückwege zwischen Schubin und Ggin ereignete sich der Unfall. Cz. wollte einem ihm nachkommenden Kraftwagen Platz machen, fuhr dabei aber auf einen auf der Chaussee liegenden großen Stein. Cz. brach zwar heftig, daß der Kraftwagen im Ruhiel; der Aus war aber so stark, daß alle Insassen, mit Ausnahme des Cz., aus dem Wagen flogen. Frau Cz. erlitt eine erhebliche Schädelverletzung und den Bruch zweier Rippen; die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon. Mit Hilfe der Dorfbewohner von Szaradowo wurden alle vier in einem anderen Kraftwagen ins Krankenhaus in Schubin geschafft; am nächsten Morgen fuhr sie mit der Bahn nach Posen. Frau Cz. ist in einer Privatklinik untergebracht; die anderen gehen schon wieder ihrem Beruf nach.

s. Der bisherige Innenminister Ratajski hat seinen Posten als Stadtpräsident von Posen wieder übernommen.

s. Doktorpromotionen. An der hiesigen Universität promovierten zum Dr. med. Stanisław Karol Gebhardt aus Rostow Sack, zum Dr. phil. Władysław Komarowski aus Wladyslaw.

s. Katholisch-Kirchliche Personalnachrichten. Der Administrator Bronisław Kozłowski in Ostrowo erhielt die Kommode für das Benefizium in Gielga. Die Präbende auf die Propstei in Sulmierzowice hat der dortige Geistliche Sebaty erhalten.

X Die Posener Handwerkerkammer plant anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens im September d. J. ein großes Jubiläumsfest in Posen, zu dem die Innungen des ganzen Bezirks Abordnungen entsenden werden.

X Kein polnisch-Danziger Postnachnahmeverkehr. Der Danzig-Polnische Handelsdienst hat seinerzeit bei den zuständigen polnischen Behörden die Aufnahme des Postnachnahmeverkehrs zwischen Danzig und Polen beantragt. Die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung in Warschau hat jedoch mitgeteilt, daß der Postnachnahmeverkehr zwischen Danzig und Polen einstweilen nicht eingeführt werden kann.

s. „Wianki“, das Fest des Kränzwerfens auf der Warthe zwischen der alten Schleusenbrücke und dem Schilling, findet am Dienstag, 23. d. Mts., abends statt. Veranstalter ist der Ruderverein „Argon“.

X Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet, worauf wir schon verschiedentlich hinwiesen, am 28. d. Mts. nachmittags 1 Uhr auf dem Gelände des Herrn v. Massenbach-Pinne in Jalubowo ein Reit- und Fahrturnier. Da Renommens dazu in großem Umfange vorliegen, verspricht diese Veranstaltung ein sportliches Ereignis zu werden. Interessenten finden Näheres im heutigen Anzeigenteil.

X Das Kino Apollo, das gestern Abend aus den von uns bekannt gegebenen Gründen seinen Betrieb geschlossen hat, ließ gestern auf seinem Kellamewagen in großen Plakaten die Gründe für seine Schließung in den Straßen Posens bekannt geben. Da der Kellamewagen natürlich die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Maße erregte und den Straßenverkehr störte, schritt die Sicherheitspolizei ein und unterlagte am Nachmittag den Verkehr des Wagens in den Straßen.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt war die Kaufkraft trotz teilweise überreicher Warenzufuhr gering. Infolgedessen gaben die Preise für verschiedene Waren nach. Es wurden gezahlt: für ein Pfund Butter 1.40-1.50 z., für die beste Talerbutter 1.70-1.80 z., für eine Mandel Eier 1.60 bis 1.70 z., für ein Pfund Quark 40-50 gr., für eine Gans im Gewicht von 8-10 Pfund 5-6 z., für eine Ente 3-5 z., für ein Huhn 2-4 z., für ein Paar Tauben 1.20-1.50 z., für ein Pfund Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 0.80-1 z., für ein Pfund Hammelfleisch 70-90 gr. Der Fischmarkt verlief fast ganz leblos. Geordert wurden für das Pfund Aal 2 z., Hecht 1.50 z., Karpfen 1.40 z., Schleie 1-1.50 z., für die Mandel Krebse 1.50 z. Der Umsatz blieb ganz gering. Auf dem Gemüsemarkt notierten: das Pfund Spargel mit 0.90-1 z., das Pfund Karotten mit 40-70 gr., das Pfund Stachelbeeren 70-75 gr., das Pfund Schoten mit 30 gr., das Pfund Rhabarber mit 25-30 gr., Salat 2 Köpfe mit 15 gr., Gartenerbsen das Pfund mit 30 gr., Walderdbeeren mit 1.20 z., das Bündchen Kohlrabi mit 30-50 gr., ein Bund Radishes mit 20 gr., eine grüne Gurke mit 80-90 gr., eine laure Gurke mit 15-20 gr., ein Bund frische Zwiebeln mit 15-20 gr., alte Zwiebeln das Pfund mit 40-60 gr., ein Pfund Kartoffeln mit 10 gr., ein Pfund gemischtes Hackfleisch 40-60 gr., ein Pfund Wackpflaumen mit 0.80-0.90 z., das Bünd frische Möhren mit 30 gr., ein Pfund Sauerkraut mit 10 gr., ein Pfund Wirsing mit 1.20-1.30 z., ein Bündchen Petersilie mit 15 gr. Für eine Zitrone zahlte man 20-35 gr.

X Jährer Tod. In einem hiesigen Hotel wurde gestern früh der 63-jährige Kaufmann Jakob Schauer aus Wieliczka tot aufgefunden. Nach Feststellung eines Arztes war er in der Nacht am Herzschlag gestorben.

X Festnahme einer Ladendiebin. In einem Laden der ul. Poznańska 4 (fr. Friedrichstr.) wurde gestern eine Aniela Kempa aus Lobz festgenommen, weil sie ein Stück Stoff im Werte von 200 z. gestohlen hatte.

X Diebstahl. Gestern wurde im Wartesaal 4. Klasse einem Durchreisenden eine silberne Taschenuhr im Werte von 50 z. gestohlen.

X Beschlagnahme wurde von der Polizei eine Aktentasche mit Papieren, lautend auf den am 8. 6. 1904 in Posen geborenen Marian Dregowski. Der nicht auffindbare Eigentümer kann sich im Zimmer 66 der Kriminalpolizei melden.

X Von einer Droschke angefahren und leicht verletzt wurde gestern an der Ecke Neufstraße und Alter Markt eine Frau Szalab.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh — 0.12 Meter, gegen — 0.09 Meter am Dienstag früh.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh hatten wir 16 Grad Wärme.

\* Kolmar, 15. Juni. Der Staatspräsident wird unsere Stadt anlässlich der Einweihung des Sanatoriums der Eisenbahner Ende August bzw. Anfang September besuchen. — In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Luxuswohsteuer auf 5 Prozent der Friedensmiete festgesetzt. Als Luxus werden die Zimmer einer Wohnung angesehen, die über 8 Zimmer bei 2 Personen, über 4 Zimmer bei 3 Personen, über 5 Zimmer bei 4 Personen, über 6 Zimmer bei 6 Personen betragen. Diese Steuer bringt der Stadt ungefähr 5200 z. Der Zweck dieser Steuer ist jedoch, die Inhaber größerer Wohnungen zu veranlassen, Zimmer abzugeben.

\* Konitz, 13. Juni. Ein Grenzgepöck wurde vorgestern Abend durch einen beherzten Grenzbeamten festgenommen. Es handelt sich um einen 2,05 Meter langen Mann aus Rostock in Mecklenburg, namens Spiegelberg, der auf seiner Sommerurlaubsreise an die polnische Grenze gekommen war. In seiner langen Harmlosigkeit überschritt er, wie das „Konitzer Tagebl.“ erzählt, die polnische Grenze, um an seine Mutter eine „polnische“ Postkarte als Beweis seiner „internationalen“ Reise zu schreiben. Den Beamten fragte er liebenswürdig „von oben herab“ aus seiner 2,05 Meter Höhe, ob er wirklich in Polen sei, und bat ihn, für ihn eine Postkarte zu kaufen, da er nicht polnisch sprechen könne. Der Beamte besorgte ihm aber vorläufig ein Freiquartier im Gefängnis, was den harmlosen Gast sehr verdutzt haben soll.

\* Murke, Kr. Lissa i. P., 16. Juni. Die Genossenschaftsmolkerei, die vor drei Jahren aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden mußte, ist vor einiger Zeit durch Kauf in Privatbesitz übergegangen und wieder in Betrieb gesetzt worden.

\* Schmiedel, 10. Juni. Sonnabend früh um die 10. Stunde brach in der Scheune des Herrn Skoracki ein Feuer aus, das infolge seiner Mächtigkeit zur großen Gefahr für den Stadtteil in der Gartenstraße werden konnte. Unserer rührigen Feuerwehr haben wir es zu danken, die überdies auch noch von der Ritzher, Egatzer und Neuguter Feuerwehr lebhaft unterstützt wurde, daß der Brand nicht noch einige Nachbarhäuser mit einäscherte.

s. Schroda, 17. Juni. Am 11. d. Mts. ist, wie der „Kurjer“ meldet, ein Streik der hiesigen Kassenärzte ausgebrochen, und vorläufig sind keine Aussichten auf seine baldige Beilegung vorhanden. Die Kranken versorgen 15 Ärzte, darunter 5 hiesige. Der Grund des Streiks ist finanzieller Natur mit der Krankenkasse.

\* Stargard, 16. Juni. Auf der Festung des Franz Domian in Barlozine brach ein Schadenfeuer aus, dem Wohnhaus, Stall und Scheune zum Opfer fielen. Der Schaden betrug 6000 z., wovon 4000 durch Versicherung gedeckt sind.

\* Thorn, 13. Juni. Polizeilich verboten worden ist bis auf weiteres die Abhaltung von Gottesdiensten in der hiesigen Nationalkirche (Kościół Narodowy), und zwar aus dem Grunde, weil, wie das „Głos Pom.“ schreibt, in den Gottesdiensten Propaganda gegen die römisch-katholische Kirche und den Papst betrieben wird.

\* Luchel, 14. Juni. Kurzer Prozess machte der Gasthofbesitzer S. von hier mit einer Horde Zigeuner. Er hat am Samstag eine Wiese in Pacht, und die frechen braunen Gesellen nutzten die Gelegenheit und weideten die Nacht hindurch ihre Klepper auf der betreffenden Wiese. S. jedoch, der rechtzeitig benachrichtigt worden war, überfachte die Gesellschaft vor ihrem Abzug und nahm die Pferde in Pfand. Die Zigeuner, die ob der Pfandung zuerst drohten, und als sie damit nichts ausrichteten, um „gut Wetter“ haben, mußten, um die Pferde frei zu bekommen, den angerichteten Schaden voll und ganz ersetzen.

### Arbeitsmarkt

#### Dauerstellung.

Suche zum 1. August 1925, eventl. früher selbständ. Mühlenwerkführer für mittlere Wassermühle (Lohnmüllerei), unverb. poln. Staatsbürger, poln. sprechend, Meisterbrief erforderlich. Schriftliche Angebote mit Leistungsnachweis und Gehaltsansprüchen an Mühlengutsbesitzer Schulz, Owezeglowy mlyn, Post Rogozno.

### Gebildeter, junger Getreideaufmann,

gewandt im selbständigen Ein- und Verkauf, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von alter Produktbehandlung der Provinz gewohnt. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6587 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Jüngerer Wirtschaftsassistent

der polnischen Sprache mächtig, wird als Hilfsbeamter zum baldigen Antritt oder 1. Juli gesucht. Angebote zu richten Güterverwaltung Włoszkiej, Post Asiaz, pow. Strem.

### Wir suchen tüchtige, gut eingeführte Reisevertreter

für verschiedene Gebiete Polens, zum Vertrieb unserer DKW-Motorräder. Es kommen nur Herren in Frage, die bestens eingeführt sind und in der Branche bewandert sind sowie die Händlerkundenschaft laufend besuchen. Gest. Offerten erbeten an Zischopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen H.-G. Zischopau in Sachsen.

### Be sucht 1 Buchhalterin,

erfahren, selbständig, für Dauerstellung. Bewerbung schriftlich an VISTULA, Zwierzyniecka 13.

### Gewandte Stenotypistin

in Deutsch und Polnisch perfekt, sofort gesucht. Meldungen in beiden Sprachen an Fabryka Tektury Smolowcowej dawn.: Lindenberg T. z. o. p. Poznań, ul. Libelta 12.

### Wir suchen für eine größere Verwaltung eine engl. Geschäftsekretärin,

mögl. der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Antritt bis 1. 8. 25 mögl. auch früher. Meldungen an den Arbeitgebersverband für die deutsche Landwirtschaft in Grosspolen, Poznań, Slowackiego 8.

### Kontoristin,

für deutsche Stenographie, Schreibmaschine perfekt Deutsch und Polnisch, per 1. oder 15. Juli verlangt. Bewerberinnen aus der Getreidebranche bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschr., Referenz und Gehaltsforderung erb. unt. D. S. 6589 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Kindermädchen oder Fräulein

von sofort oder später zu 3jähr. Kinde gesucht. Dr. Dahmann, Slonawy Mlyn p. Oborniki (Wtp.)

### Kontorist,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Gehalt über Posener Tarif. Off. Zeugnisabschr. nebst Bild erb. Otto Zeidler, Bild- und Fruchtgeschäft Wolsztyn.

### Schmelzerbecken oder Schmelzerkessel

sofort oder später eintreten. Briefener Zeitung G. m. b. H. Wabrzezno (Pomorze).

### Landwirtschaftssohn

zu meiner Unterst. Polnische Sprache erwünscht. Melb. mit Gehaltsansprüchen zu richten u. G. W. 1 an Einkauf u. Absatzverein Mogilno.

### Suche zum 1. August für mein Glas-, Porzellan- und Emailwarengeschäft eine tüchtige jüdische Verkäuferin oder Lehrling,

der poln. Sprache mächtig, bei freier Station. Gehalt nach Vereinbarung. Betty Leffer, Czarnków Pozn.

### Für mein Manufaktur- und Schuhgeschäft, Kleinstadt von Poznań, suche ich jäh. oder engl. Lehrschülerin. Poln. Sprache erwünscht. Station und Wohn. im Hause. Off. unt. 6519 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Hauslehrer(in)

zu 3 Kindern b. 9-12 Jahren nach Ferienbeginn gesucht. Verbindung: poln. Unterrichtsgenehmigung und Befähigung. Unterricht bis Untersekunda. Poln. Sprache erwünscht. Bew. Bild, Gehaltsanpr. an Frau v. Jounane, Denarowice p. Pleszew.

### Für Auswanderer!

zum 1. od. 15. 7. wird ein besserer, ehrliches, zuverlässiges, stärkeres Mädchen bei guter Bezahlung für Arbeiten im Haus und kleineren landwirtsch. Betrieb in Forsterei im Bezirk Frankfurt a/Oder Nähe Gärtnerei gesucht, eventl. auch ein stärkerer Junge von 15-16 Jahren für Kuhstall und Viehwirtschaft. Nähere Auskunft erteilt.

### Rudolf Wendt.

Landwirt, Sambia p. Czarnków.

### Stellenged.

Oberinspektor, 42 Jahre alt, poln. Staatsbürger, 26 J. im Fach, verheiratet, in Wort und Schrift mächtig, sucht, geführt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober möglichst selbstständige Wirtschaftsbearbeitung. Gest. Off. unt. 6584 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

### Chemiker oder Chemikerin

für die Dauer der Campagne, ca. 4-5 Monate, wird ab 1. Oktober d. J. von Zuderfabrik gesucht. Off. an „Par“, Alje Marcinkowskiego 11 unter Nr. 24,167.

### Tüchtiger Mülleimer,

poln. Staatsbürger, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweigen der Mülleimer erfahren, mit Reparaturkenntn., sucht Stellung als Wertführer oder Alleiniger in einer 3- bis 15-Tonnenmühle oder Dominium. Werte Zuschr. unter 6556 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Ökonomieverwalter,

32 Jahre alt, ledig, evangel., Schüler, mit 10 jährig. Praxis, sucht Dauerposten. Gefällige Zuschriften erbeten u. „Schleier“ an das Inseratenbüro Rutolf Pszczolka Cieszyń.

### Junges Mädchen, 25 J.

alt, sucht zum 1. 7. Stellung als Stütze oder Kindermädchen bei Familienanangl. Polen Stadt bevorzugt. Gest. Ang. unt. 6570 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Landw. Beamter, 25 Jahre alt, poln. Staatsb., mehrj. Prax., d. poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugn., sucht zum 1. 7. Stellung dir. unterm Chef oder als 2. Beamter.

### Junger Mann der Eisenbranche, mit 6 jähriger Praxis, deutsch-poln. Korrespond., sucht Posten als Verkäufer, Kontist oder ähnl. Zuschr. unter „Tüchtig 6579“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Junge erfahrene Wirtin

sucht vom 1. 7. oder später Stellung auf einem kleinen Gute, kann auch selbständig den Haushalt führen. Hat gute Zeugnisse und auch Gartenkenntnisse. Off. u. Nr. 6585 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Kontoristin

mit familiären Büroarbeiten vertraut, bewandert im Rechnen, weber Sprachen mächtig, sucht per sofort oder später Stellung auf einem Gute. Offert. u. 6541 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Holzschmann,

der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung, Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Verlohlung absolut bewandert ist und durch jahrelange Branchentätigkeit in verantwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, sucht sich zu verändern. Gest. Angeb. sub. M. S. 6441 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



## Deutsche Privatschule zu Rogoźno

### 10klassige höhere Schule

für Knaben und Mädchen beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Aufnahme kann erfolgen bis 1. Juli u. vom 1. Sept. ab.

O. Gerhardt, Leiter.

## Ein Ereignis für Oberschlesien

und weit darüber hinaus ist

### Oberschlesien im Bild

die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitetsten Tageszeitung

## Der obereschlesische Wanderer

kein Oberschlesier im Reiche

verabsäume, sein Heimatblatt beim Postamt oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“ ohne jeden Kostenzuschlag.

### Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das II. Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:

Vogel. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Deheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Belhagen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (fath.). — Deutscher Hauschat (fath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäse- und Handarbeitszeitung. — Bild und Hund. — Die Woche.

Mit Preis anstellung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen, die Zeitschrift 1/2 Jahr voranzuzahlen.

Verbandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

# Tranol

bestes Konservierungsmittel  
**Lederöl**, für Pferdegeschirre,  
sowie Kutschwagen-Verdecke,  
Wagen-Lederschürzen, Troibriemen etc.  
**Sander & Brathuhn, Poznań**  
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 40-19.

Soeben erschien der neue  
**Eisenbahnfahrplan 1925/26**  
mit deutschem Text  
**Preis 1 Zloty 50 Groschen**  
(nach auswärts mit Portozuschlag)  
Verbandbuchhandlung der  
**Drukarnia Concordia**  
Sp. Akc.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

# Holz Kohle,

gebrannt aus frischem Kiefernholz, verkauft en gros u. en détail  
**Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.**  
Porążyn, pow. Grodzisk.

Ausschneiden! Ausschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit  
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)  
für den Monat Juli 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

## Bekanntmachung.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza veranstaltet am

Mittwoch, dem 22. Juli 1925, in Poznań die

# XI. Ausstellung u. Versteigerung

von Zuchthengsten u. Stuten, sowie Reit- u. Wagenpferden.  
Anmeldungen sind spätestens bis zum 25. Juni d. Js. einzusenden. Die näheren Auktionsbedingungen sind im Zentral-Wochenblatt bekanntgegeben.

Wir bemerken noch, daß auf obiger Ausstellung der Vorstand des Staatsgestütes Hengste einkaufen wird.

Von heute ab bis 10. Juli

Großer

## Reklame-Verkauf

Wir erteilen auf:

Voile, Batiste, Museline, Kattune, Baumwolle, Ripse u. Popeline  
Crêpe Marocaine, Gardinstoffe, Wollpopeline, Wollripse, Bostons  
Schewiots, Anzugstoffe, Mantelstoffe, Hosenstoffe, Tuche, Leinen  
Weißwaren, Schürzenstoffe, Züchen, Inlets, Gardinenstoffe, Tisch-  
waren, Badelaken, Tücher, Mantelseide u. alle anderen Seidenstoffe

**10 Prozent Rabatt.**

**Reste u. Coupons zu Spottpreisen.**

## Umsonst

erhält jeder außer oben erwähntem Rabatt:

beim Einkauf von Zloty 20.— 1/4 Dutzend Taschentücher  
" " " " 35.— 2 m Frotté oder Zephir  
" " " " 50.— 3 m Frotté oder 1/2 Dutzend  
gute Taschentücher  
" " " " 100.— 3 m Voile oder gleichwertiges.

# R. & C. Kaczmarek

Nowa 3

Poznań

Nowa 3.

Verkäuflich oder gegen Kautions zu verpachten:  
Zement-, Bau- u. Dachziegel-Fabrik in Udermark, 9000 M., Anz. 4000.  
Dampfmahlmühle, Säge- u. Hobelwerk  
am Bahnhof Str. Wohlauf i. Schl. geleg., 8000 M., Anz. 30000,  
auch Teilhaber angenehm erb. Maurer- u. Zimmermstr.  
Angeb. um. 6573 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Soeben erscheint  
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

# MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund  
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T.  
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Die Bände I und II kosten je 42 Zloty

Bestellungen nimmt an:

Versandbuchhandlung der

**Drukarnia Concordia, Poznań**  
Zwierzyniecka 6.

## Zur Saison

Konservenringe  
Flaschenscheiben  
Wasserschläuche u. a.  
Fußballblasen  
Gummibereifung für Fahrräder

empfehlen

**„TITANIA“, T. z o. p.**  
Poznań, Maźtalarska 7a.

Gute  
**Klavierspielerin,**  
ebf. mit größerer Befähigung,  
empfiehlt sich für Fest-  
lichkeiten usw., erteilt auch  
**Klavierunterricht**  
zu mäßigen Preisen.

Frau M. Diebiś,  
Poznań, ul. Małeckiego 21.

## Schmiede

mit sehr großem Kundenkreis,  
mit od. ohne Band, zum 1. 8.  
zu verpachten. Anfragen zu  
richten an  
Schmiedemeister Kaminiary,  
Rochy, pow. Wolszyn.

## Neue Bücher

sofort lieferbar,  
zur Anschaffung empfohlen:  
Zahldied, Der pratt. Garten-  
freund, 6 zt.  
Zahldied, Blumenpflege im  
Zimmer, 2,50 zt.  
Zahldied, Der Gemüsegarten,  
2 zt.  
Kaiser, Unser Gemüsegarten,  
1,50 zt.  
Die Obstbaumpflege,  
2,50 zt.  
Schreibers II. Atlas für  
Schmetterlinge u. Rau-  
pen, 2 Bändch., zu 4,50 zt.  
Geld, Der Gemüsebau, 2 zt.  
Ratgeber in Patentfragen,  
2 zt.  
Alexander, Rundschrift, 2 zt.  
Bühler, Lehrbuch der Pho-  
tographie, 2 zt.  
Nach auswärts mit Porto-  
zuschlag.  
Verbandbuchhandlung der  
Drukarnia Concordia Sp. Akc.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

**1 Getreidebinder „Alemania“**  
Nr. 3, 6', rechtsschneidend, 850 Zloty,

**1 Getreidebinder „Alemania“**  
Nr. 3, 6', linksschneidend, 850 Zloty,  
ab Lager Poznań,

## Mähmaschinen-Messer

für

**Grasmäher: „Siedersleben“**  
**„Eckert“**

**Getreidemäher: „Viktor“**  
**„Greif“**  
**„Eyth“**

gibt ab, solange der Vorrat reicht, unter dem regulären  
Preise. — Alle anderen Systeme billigst.

## Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

10 jährige, 4 zöllige, hellbraune

# Stute

mit gutem Temperament und tadellosen Beinen,  
erstklassig geritten zu verkaufen durch

A. von Heyden, Wasowo, pow. Nowy Tomysl.

## Verkaufe gegen 3 monat. Akzept

**2 gute, einjährige Zuchtbullen**

Pos. Herdbuch der schwarzbunten Niederungsrasse.  
Anfragen unter 6555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir empfehlen antika-  
risch folgende Broschüren.

Nehtalt oder Mergel:  
Vortrag über Schweb-  
bahnen in Ton-, Kalk-  
und Zementwerken

Zeitf. 3 Selbstanwendg.  
d. Hochblod-Bauystems.

Der Bürgersteigbelag.  
Kunstkultur des Kachel-  
ofens.

Trodenen der Ziegelform-  
linge auf den Degen.

Der Kachelofen.

Neumarkt-Kacheln.

Die Kachelofenheizung.

Sicherung der Baufor-  
derungen.

Das Fischer-Gesetz.  
Verbandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

## Fabrik- schornsteine

baut als 40 jähr. Spezialität  
Carl Jurke, Poznań,  
Kanałowa 17 (Kanałstr.).  
Einmauerung von Dampf-  
teffeln, Blühableitern.

Verkaufte nach Polen:  
Gut 550 Morg. Weizen.

" 450 " gut. Mittelb.

" 450 " gut. Mittelb.

" 235 " Mittelb.

" 170 " Mittelb.

Zur Antwort 1 Zloty.  
Max Schmidt, Marienwerder,  
Bismarckstr. 36.

## Reparaturen

von landwirtschaftl. Geräten,  
Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Dampf-  
Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motoren,  
Dampfmaschinen, Brenneinrichtungen, Dampf-  
und Motorpflügen

**führt aus**

fachmännisch — preiswert — zu günst. Bedingungen

in eigener Fabrik und ausser dem Hause

**Centrala Pługów Parowych**

T. z o. p.

**Maschinenfabrik — Poznań**

Büro: Piotra Wawrzyńska 28/30

Fabrik: św. Wawrzyńca 36.

Telephon 69-50.

Telephon 61-17.

Telegramm-Adresse: „Centropług“.

Lager von Ersatzteilen für landwirt.  
Maschinen und Geräte.

Ausschneiden! Ausschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit  
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)  
für die Monate Juli-August-September 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....



# Die Ueberreichung der französischen Antwort in Berlin.

Berlin, 17. Juni. Der französische Botschafter in Berlin, de Marguerie, händigte gestern um 12 Uhr dem Außenminister Dr. Stresemann die Antwortnote auf die deutschen Sicherheitsvorschläge ein, sowie die Antwort bezüglich des Schiedsgerichtsvertrages mit Polen und der Tschechoslowakei. Es ist also im wesentlichen in dieser Note die Stellungnahme Frankreichs und seiner Alliierten zu den deutschen Vorschlägen dargelegt. Die Kommentare der deutschen Presse zu dem letzten Notenwechsel sind natürlich nach ihrer Parteilichung recht verschieden, aber darüber sind sich alle klar, daß die Behandlung der gegenwärtigen Vorschläge ein besonders diplomatisches Geschick erfordert. Zu der obigen Meldung ist weiterhin bekannt geworden, daß eine gleiche Note über den Sicherheitspakt in Brüssel und Rom, sowie auch in Prag und Warschau vorgelegt worden ist. Prag und Brüssel sollen bereits zugestimmt haben. Auch Italien soll gegen die mitgeteilte Antwortnote keinen Einspruch erhoben haben.

Zur Vorgeschichte der Note äußert sich nach einer Pariser Meldung des „L. T.“ der „Matin“ folgendermaßen: Der „Matin“ erklärt, daß die französische Antwort jetzt von allen anderen Staaten, auch von Italien gebilligt worden sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Italien an dem Pakt über das Rheinland teilnehme, und daß Italien und Frankreich einander gegenseitig die Sicherheit der Rheingrenze und der Grenze am Brenner garantieren. Die Dokumente, die am Donnerstag veröffentlicht werden sollen, seien: Das deutsche Memorandum, die Empfangsbekräftigung Gerriots, die französische Antwort und sieben Noten, welche die Korrespondenz zwischen Frankreich und England über den Garantiepakt darstellen. Über den angeblichen Inhalt schreibt der „Matin“: „Die deutsche Note, die am 8. Februar durch einen Botschaftssekretär überbracht und am 24. Februar durch den Botschafter v. Goelch bestätigt wurde, bietet einen Pakt an, der eine Sicherung der Rheingrenze vor einem Angriff gibt. Dieser Pakt soll durch Schiedsgerichtsabkommen zwischen den an dieser Grenze interessierten und eventuell auch anderen Mächten ergänzt werden. Das ganze Arrangement soll vor den Vereinigten Staaten garantiert werden, denen gegenüber die beteiligten Mächte sich verpflichten, in keinem Falle etwa entstehende Streitfragen durch die Gewalt zu entscheiden. Gerriot antwortete auf diesen Vorschlag: Er würde sich mit den Verbündeten Frankreichs beraten. Frankreich sei bereit, den deutschen Vorschlag „im Rahmen der bestehenden Verträge“ zu prüfen. Nun begannen die Verhand-

lungen, deren Verlauf bekannt ist — trotz der falschen Darstellung englischer Zeitungen (wie der „Matin“ jagt). Die Verhandlungen führten zu der Verständigung zwischen Briand und Chamberlain in Genf. Frankreich nimmt in seiner Antwort den Pakt an, und es spricht die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten sich später in einer ihnen zugehenden Form der Abmachung anschließen werden. Frankreich nimmt ein Schiedsgerichtsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich und Belgien an und spricht den Wunsch aus, daß ähnliche Abkommen mit anderen Staaten folgen mögen. Zwei Schiedsgerichtsverträge sind unerlässlich: Verträge, welche Deutschland mit Polen und der Tschechoslowakei abschließen muß. Frankreich ist also mit dem deutschen Vorschlag einverstanden — unter bestimmten Bedingungen.

Der „Matin“ macht dann über diese Bedingungen folgende Angaben:

Erste Bedingung: „Es darf nicht als ein Angriff gegen die entmilitarisierte Rheinzone betrachtet werden, wenn die Verletzung eines von einer oder eines von mehreren Mächten unterzeichneten Vertrages ein Eingreifen notwendig macht, oder wenn ein Versuch gemacht wird, die in den Verträgen vereinbarten Grenzverhältnisse zu ändern.“ Diese Bedingung wird vom „Matin“ noch etwas deutlicher ausgedrückt: „Die Verletzung der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei gibt die Möglichkeit zu einem Einschreiten, ebenso der Anschluß Österreichs an Deutschland, der im Vertrage nicht vorgesehen ist.“

Zweite Bedingung: „Deutschland muß Mitglied des Völkerbundes werden.“ Auch diese Bedingung wird vom „Matin“ noch etwas genauer ausgelegt: „Es ist unmöglich, Garantieverträge mit Staaten abzuschließen, welche die Verpflichtungen des Völkerbundes und des Völkerbundesstatuts nicht anerkennen.“

Der „Matin“ findet diese Bedingungen „logisch und natürlich“, so daß an einer Annahme durch Deutschland nicht gezweifelt werden könne. Es muß aber doch wohl selbst in den französischen Kreisen ausbleiben, wenn man wirklich glaubt, Deutschland zum Verzicht auf den Anschluß Österreichs bewegen zu können. Wir schreiben schon einmal an dieser Stelle, daß man sich bei vielen Dingen, die aus Genf kämen, nicht mehr wundern könne. Brutalster Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf das der Frieden von Versailles ja ruhen soll, ist die Verweigerung des Anschlusses Österreichs an Deutschland.

## Deutschland als Kulturträger.

Die Zahl der ausländischen Studenten, die in einem Lande studieren, ist ein herabes Zeugnis für die Schätzung, die das Land in Bezug auf seine Wissenschaft im Auslande genießt. Die Veröffentlichung, die von den deutschen Hochschulen über die Zahl der im Wintersemester 1924/25 auf deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen studierenden Ausländer unlängst herausgegeben worden ist, ist deshalb von besonderem Interesse. Es studierten nach dieser Zusammenstellung an deutschen Hochschulen im ganzen 9685 Ausländer, davon 4722 an preussischen, 1233 an bayerischen, 1722 an sächsischen und der Rest an den Universitäten und Hochschulen der anderen deutschen Länder.

Die größte Zahl der ausländischen Studenten stellte das kleine, aber wieder aufstrebende Bulgarien mit 1294 Studenten, ihm folgt Rumänien mit 791 und die Tschechoslowakei mit 760 Studenten. Aus dem Umstande, daß die nächsthöchste Studentenzahl Rußland mit 490, Griechenland mit 463, Dänemark mit 442, Ungarn mit 406, Litauen mit 379 und das kleine Estland mit 244, also der Osten Europas stellt, ist die besondere Wichtigkeit der deutschen Wissenschaft gerade für den Wiederaufbau und die Entwicklung dieser Länder deutlich ersichtlich. Polnische Studenten studierten 445, eine für Polens Größe im Vergleich zu den anderen Ländern nur geringe Zahl. Diese geringe Zahl ist wohl darauf zurückzuführen, daß das Studium an ausländischen Universitäten zum Schanden der Sache in jeder Weise erschwert wird.

Was den fernen Osten angeht, so sind von den Zahlen der ausländischen Studenten besonders interessant China mit 289, Japan mit 108, Indien mit 75 und Persien mit 44. Das sonstige Asien stellte 128 Studenten. Selbst Afrika ist verhältnismäßig zahlreich vertreten, denn aus Ägypten studierten nicht weniger als 186 Personen in Deutschland, Britisch-Südafrika 124 und das sonstige Afrika 18 Studenten.

Verhältnismäßig gering ist die Beteiligung aus Amerika, denn die Vereinigten Staaten entsandten nur 93 Studenten nach Deutschland, während das gesamte übrige Amerika nur wenig über dieser Zahl liegt.

## Was Painlevé über Marokko erzählte.

Painlevé, der Aufstrebende nach Marokko, hatte, wie wir schon berichteten, den Pressevertretern seine Eindrücke über Marokko erzählt. Nach einer Meldung aus Paris machte er unter anderen noch folgende Mitteilungen:

Das französisch-spanische Bündnis sei eine Notwendigkeit und ein Friede nicht eher möglich, bis diejenigen Gebiete, die unter französischem Schutz stehen, wieder „besetzt“ seien. General Jaquemot gab sodann ausführliche Erklärungen über die militärische Lage ab. Die Marine hätte keine Flugzeuge und ihre Artillerie sei von geringer Bedeutung. Abd el Krim verfüge nur über Fußtruppen, die allerdings Bewunderungswertes leisteten und deren Mut über jeden Zweifel erhaben wäre. Eine Offensive großen Stils sei jedoch nicht zu erwarten, sondern nur das ständige Einbringen zwischen den französischen Kolonnen. Die Franzosen könnten siegreicher gegen ihn kämpfen, sobald die fliegenden Abteilungen noch beweglicher geworden seien. Die schwere Artillerie werde verdoppelt, ebenso werde die Zahl der Flugzeuge erheblich verstärkt und auch die Anzahl der Tanks. Der General betonte, daß man besonders mehr Menschen gebrauche, um die Frontsoldaten in Perioden ablösen zu können. In militärischer Hinsicht betonte dann Painlevé selber, ähnelten die Kämpfe an sich zwar denen des Weltkrieges in Europa, sie spielten sich aber auf einem viel größeren Schauplatze mit schwächeren Streitkräften ab. Man erprobe gegenwärtig verschiedene neue Typen von Kriegsmaterial, um die Menschenverluste möglichst gering zu machen. Painlevé freiste ferner auch die Frage der Anwesenheit von Deutschen und Russen bei den Kämpfen und meinte, daß alle Abenteuer der Welt, besonders Offiziere und Unteroffiziere ohne Gehalt und Anstellung, sich in diesen Krieg gestürzt hätten, in dem sie gleichzeitig ihren Appetit und ihren Haß gegen Frankreich zu befriedigen hofften.

Der Vertreter des „Matin“ erwähnt noch eine Äußerung des Generals Jaquemot, wonach die jungen französischen Soldaten, die nicht an das Land gewöhnt seien, weniger kräftig als ihre Gegner seien, und infolge ihrer Unerfahrenheit in dem Guerillakrieg Verluste erlitten hätten, die nicht durch die Stärke Abd el Krim gerechtfertigt seien.

Der Sonderkorrespondent des „Matin“ meldet aus Rabat, daß das Gerücht von der Abberufung des Generals Colombat umlaufe. Eine Panik, die sich in den letzten Tagen in Marrakech ereignete und bei der das örtliche Kommando es an einer entschiedenen Haltung fehlen ließ, wird wahrscheinlich die Ursache dieser Abberufung sein.

## Abdel-Krim Zuversicht.

Rom, 17. Juni. Abd el Krim sagte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten der „Popolo d'Italia“: Massenweise seien die Soldaten der Fremdenlegion in das Riflager übergelaufen. Er

hoffe daher, daß dieser Konflikt mit der Errichtung der Republik enden werde. Der Korrespondent setzt dieser Mitteilung hinzu, daß Abd el Krim am nächsten Tage die Unterredung sich zur Korrektur vorlegen ließ, und dem Korrespondent die Versicherung gab, daß er sie selbst nach Italien beibringen werde, um zu zeigen, daß er über Mittel und Wege verfüge, um der feindlichen Blodade zu entgehen.

## Weiter wachsende Gärung in China.

Nach den letzten Meldungen aus London, die recht ernst klingen, ist zu erwarten, daß die Gärung in China noch bedeutend wachsen wird. Man schreibt von dort, daß ein Fortschritt dieser Bewegung noch bevorstehe, und daß die Lage von den maßgebenden Kreisen für sehr ernst gehalten wird. Namentlich auch in Peking nehmen die Demonstrationen täglich zu. Die militärischen Befehlshaber haben sich angeklagt dieser Ausbreitungen der Massen geyugt, und es ist eine chinesische nationale Bewegung im Wachstum, die starke Kräfte und Wirkungen auslöst. Doch ist bei dieser Bewegung auch ein kommunistischer Einschlag zu spüren, der andere Ziele verfolgt und gegen das Militär vorgeht.

So wird aus Hankau berichtet: Dort sind in den letzten 24 Stunden von chinesischer Seite schwere Ausschreitungen begangen worden. Der Mob verfolgte unbewaffnete von ihren Offizieren verlassene huanannesischen Soldaten und steinigte einige, während andere von der rasenden Menge in den Gassen geworfen wurden. Ein Offizier wurde auf einer der Straßenbrücken innerhalb einer halben Meile von der Stadt auf der Straße hingerichtet. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 700 geschätzt. An der Grenze des französischen Konzeptionsgebietes wurden die hilflosen Soldaten ins Wasser geworfen und mit Bambusstangen solange unter Wasser gehalten, bis sie ertranken. Englische und amerikanische Matrosen intervenierten und zetteten zwei huanannesen.

## Verteidigungsbereitschaft des Peking Diplomatenviertels.

Peking, 16. Juni. Die neue Verschärfung der Lage in sämtlichen Aufstandsgebieten hat zu erhöhter Alarmbereitschaft im Peking Diplomatenviertel geführt. Gerüchte wollen von einem bevorstehenden Angriff der Chinesen auf das Viertel wissen. Die zu dem umfriedeten Viertel führenden Zugänge sind seit heute morgen durch Drahtverhänge abgesperrt; ferner sind eine große Anzahl Maschinengewehre aufgestellt worden, die erforderlichenfalls die Eingänge und die Mauer beschießen können. Die Diplomaten sind ständig versammelt, um bei einem Angriff sofort die erforderlichen Gegenmaßnahmen anordnen zu können. In der eigentlichen Stadt ist noch alles ruhig. Der für heute angekündigte nationale Trauertag ist nicht überall beobachtet worden.

## Senator Borah zur Lage in China.

Washington, 17. Juni. In einem Kableltelegramm an die amerikanischen Staatsangehörigen in China wandte sich Senator Borah dagegen, daß die Vereinigten Staaten sich in die chinesischen Wirren verwickeln würden. Borah sagte, die Vereinigten Staaten hätten klar zu erkennen gegeben, daß sie keine imperialistischen Ziele in China verfolgen. Das amerikanische Volk würde es sicherlich gern sehen, wenn die nationalen Rechte und Interessen Chinas voll geachtet würden.

## Rußland und die Vorgänge in China und Marokko.

Aus Moskau wird uns berichtet: Die bolschewistische Presse weist auf die Ähnlichkeit der Ereignisse in Marokko und in Schanghai hin. In Afrika sowohl wie in China kämpfen die Völker einen heroischen Kampf gegen die imperialistischen Unterdrücker und Ausbeuter. Die „Kraganaja Swesda“ erklärt, daß nur die kommunistische Internationale aus Seiten der Unterdrückten sei. Sie habe unter den Arbeitern Frankreichs und Englands eine große Propaganda begonnen zur Entladung der Politik der Imperialisten. Die kommunistische Internationale rufe sowohl den chinesischen Massen wie den Rifkämpfern in Marokko zu: „Eure Feinde sind unsere Feinde.“

Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale hat gemeinsam mit dem Exekutivbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale und mit dem Exekutivkomitee der kommunistischen Jugendinternationale einen Aufruf an die Arbeiter, Bauern und an alle Werktätigen der Welt zwecks Unterstützung des Kampfes der chinesischen Arbeiter gerichtet.

Zu Beginn des Aufrufes wird erklärt, daß der frech gewordene Weltimperialismus, der die chinesischen Arbeiter und Bauern ausbeute und unterdrücke, mit barbarischem Vynismus in sinnloser Weise eine friedliche Menge streikender chinesischer Textilarbeiter niedergeknallt habe. Am 29. Mai habe die kriegerische Klique der japanischen Militaristen unter den wehrlosen chinesischen Arbeitern ein Blutbad inszeniert. Der Aufruf fordert die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt auf, gegen die neue Kriegsgefahr zu protestieren, da die Kapitalisten der bürgerlichen Länder eifrig bemüht seien, einen neuen Krieg zu entfachen. Ferner verlangt der Aufruf die Organisation einer Protestkampagne gegen die Greuelthaten des internationalen Imperialismus in China und Marokko. Die Evaluation der ausländischen

Truppen aus China und Marokko, sowie aus allen übrigen Kolonien müsse gefordert werden.

Der Aufruf schließt mit einem Hoch auf die internationale Revolution, die den Sklaven des Kapitals im Osten und Westen die Freiheit bringen werde.

Sinowjew, der Vorsitzende des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, hat in der bolschewistischen Presse einen Aufsatz unter der Überschrift „Die weltgeschichtliche Bedeutung der Ereignisse in Schanghai“ veröffentlicht. Sinowjew vertritt in diesem Aufsatz den Standpunkt, daß die englische imperialistische Politik in einem Dilemma sei. England glaube, daß es mit der Ausplünderung seiner Kolonien die proletarische Revolution im Mutterlande aufhalten könne. Die Geschichte aber lehre anderes. Der Druck, der auf die Kolonien ausgeübt werde, und die Ausbeutung der Kolonialvölker rufe im Orient eine nationale Befreiungsbewegung hervor, die gleichzeitig die proletarische Revolution in England selbst beschleunige. Sinowjew erinnert dann an das Wort Lenins, daß die Weltrevolution nichts anderes sei als „der Aufstand des Proletariats gegen die Bourgeoisie des eigenen Landes plus den Aufstand der Völker in den Kolonien und abhängigen Staaten“. Sinowjew sieht schon die Zeit nahe herangerückt, wo die revolutionäre Bewegung aus Schanghai nach Kalkutta und Madras, Kairo, Alexandria verpflanzen wird. Gleichzeitig werde das Proletariat Londons, Neuhavens, Tokios und der französischen Hauptstadt Paris nicht ruhig bleiben. In Indien wachse die revolutionäre Bewegung. Die Forderung der chinesischen Arbeiter in Schanghai wegen Fortführung der ausländischen Truppen aus China werde nicht nur in Moskau und Petersburg, sondern in den Hauptstädten der ganzen Welt ein lautes Echo finden. Der Krieg in Marokko, die Ereignisse in Schanghai, das Anwachsen der Arbeitslosigkeit in England usw. sind nach Sinowjews Ansicht der Beweis dafür, daß der Kapitalismus sterben muß. Sein Totengräber werde das internationale Proletariat, geführt von der kommunistischen Internationale, sein. Die Sache der Arbeiter in Schanghai ist unsere Sache, werde das europäische Proletariat sagen. Wir sind mit unserem ganzen Herzen und mit allen Gedanken mit den chinesischen Arbeitern — so schließt Sinowjew seinen Aufsatz.

## Aus anderen Ländern.

### Italiens Abwarten.

Rom, 17. Juni. Der „Tag. Anz.“ meldet aus Rom: Italien hat an dem französisch-englischen Uebereinkommen, das zu einer ganz neuen politischen Orientierung in Europa führen soll, nicht teilgenommen. Das Gefühl der Unsicherheit und die Zahl der Mutmaßungen wächst um so mehr an, als sich die Regierungskreise in unüberwindliches Schweigen hüllen. Es wird in Rom als ziemlich sicher angesehen, daß die italienische Regierung keinen aktiven Schritt unternimmt, weil sie an keinen Erfolg der deutsch-französischen Besprechungen glaubt.

### Militäraufstand in Griechenland.

London, 17. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen befehligt die Regierung einen Militäraufstand. Das Marine- und Innenministerium werden von starken Polizeiaufgeboten bewacht. In die Umgebung von Athen wurden Truppen entsandt. Die aufständischen Offiziere haben den Plan eine fünfköpfige Regierung einzuführen. Varissa ist von den Rebellen besetzt.

### Japanischer Flug Tokio-Paris.

Moskau, 17. Juni. Nach einer Meldung der russischen Telegraphenagentur hat der für Anfang Juli geplante Flug japanischer Piloten nach Paris über Moskau früher begonnen, da die Japaner unterwegs die Kustexpedition Madrid-Mongolei-China beenden wollten. Die Expedition hat heute Nowo-Nikolajewsk in der Richtung auf Jukutsk verlassen.

## In kurzen Worten.

Gestern Abend ereignete sich in Versailles ein schweres Fliegerunglück. Der Korvettenkapitän Telle und der Marineleutnant Amanrich, die in den nächsten Tagen nach Französisch-Indien einen Flug zu unternehmen gedachten, stürzten bei einem Probeflug ab und wurden dabei schwer verletzt.

Der deutsche Staatssekretär Dr. Trendelenburg ist nach Paris abgereist, um die Leitung der Handelsvertragsverhandlungen wieder zu übernehmen.

In Algerien haben lokale Unruhen stattgefunden, mehrere französische Blodhäuser in der Gegend von Saida und Saïda sind im Besitz der Aufständigen.

Im deutschen Reichstag wurde ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Schiele gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten, sowie eines Teiles der Demokraten abgelehnt.

Der französische Panzerkreuzer „Jules Michelet“ befindet sich auf dem Wege von Toulon nach Schanghai, wo er so lange bleiben wird, bis sich die Lage geklärt hat.

## Letzte Meldungen.

### Großes Eisenbahnunglück bei Neuhort.

Neuhort, 17. Juni. Durch Funkpruch wird gemeldet: Heute ereignete sich ein Eisenbahnunglück bei Hadebiown, wobei 38 Personen getötet wurden. Unter den Getöteten befinden sich zwanzig Frauen. Diese Zahl dürfte sich noch erhöhen, da mit dem Verbleiben mehrerer Verletzter gerechnet wird. Sämtliche Toten und Verwundeten sind wohlhabende Deutsch-Amerikaner.

### Weitere japanische Einberufungen.

Rotterdam, 16. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Tokio: Die Regierung hat beschlossen, sechs Jahressklassen unverzüglich einzuberufen.

### Französische Parlamentarier in Casablanca.

Paris, 17. Juni. Wie eine Meldung des „Matin“ aus Casablanca besagt, ist die französische parlamentarische Mission gestern vormittag dort eingetroffen.

### Benesch' Rückkehr nach Prag.

Paris, 17. Juni. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hat gestern Abend nach mehrtägigem Aufenthalt Paris verlassen und die Rückreise nach Prag angetreten.

### Kommunismus in einem französischen Regiment.

Paris, 17. Juni. Wie dem „Journal“ aus Angoulême berichtet wird, stellt die Militärbehörde gegenwärtig eine Untersuchung wegen angeblicher Organisation einer kommunistischen Zelle in einem Regiment der dortigen Garnison an. Mehrere Unteroffiziere seien in die Angelegenheit verwickelt. Einer der Unteroffiziere sei in Haft genommen worden.

## Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stray; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage: Die Zeit im Bild: Robert Stray; für den Anzeigenteil: I. B. S. Siforski. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Aka., sämtlich in Posen.



### Nachruf.

Nach qualvollem Leiden starb am 13. Juni 1925 unser

Lagerverwalter

## Herr Otto Seidlitz.

Wir verlieren in ihm einen braven Beamten, dessen pflichttreues, uneigennütziges Wesen vorbildlich war.

Ehre seinem Gedenken!

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft Poznań

T. z. o. p.

Filja Sroda.

### Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 17. 6. „Mikado“. Premiere.  
Donnerstag, den 18. 6. „Die Hochzeit des Figaro“.  
Freitag, den 19. 6. „Mikado“.  
Sonntag, den 20. 6. „Faust“.  
Sonntag, den 21. 6. „Die lustigen Weiber von Windsor“.  
Montag, den 22. 6. „Mikado“.

Meine Telefonnummer ist 2179

LEHR, Advokat i Notariusz

Poznań, ul. 27 Grudnia Nr. 6.

**1. Dachpappen**  
**Teerprodukte**  
**Oskar Becker**  
POZNAŃ-SW. MARCIN 59.

Nur einige Tage!

# Zirkus

# Cossmy

das grösste, schönste  
u. vornehmste Wander-  
unternehmen der Gegen-  
wart in der ganzen  
REPUBLIK POLEN.

## Gala-Vorstellung

am Freitag, d. 19. Juni  
um 8 Uhr abends.

Auf Jd. Vorstellung Dressur-  
Vorführungen wilder Tiere.

**Tieger** als Reiter  
auf Pferden.

**9 Berberlöwen**

Sämtliche Dressuren in der  
Freiheit wird Herr Direktor  
Cossmy vorführen.

**Grosse Arabertruppe.**  
Die besten Akrobaten Marokkos.

**Dressierte Stiere u. Bären.**  
**Affen-, Hunde- und Katzen-**  
**dressur.**

**Jumbo**, der i. d. ganzen  
Welt besidres-  
sierte Elefant  
und viele andere.

Billetvorverkauf an der  
Zirkuskasse am Freitag, dem  
19. d. Mts., von 10—1 Uhr  
mittags.

Besichtigung der Tiere täg-  
lich von 10—1 Uhr ab Sonn-  
abend, 20. d. Mts.

Der Zirkus Cossmy wird  
mit einem Sonderzug am  
Freitag, um 10 Uhr vorm. in  
Poznań eintreffen. Es wird  
also einem jeden möglich  
sein, den Transport zu be-  
sichtigen und sich von dem  
kolossalen Umfang des Unter-  
nehmens mit eigenen Augen  
zu überzeugen.

Nähere Einzelheiten und  
Programme aus den Affichen.

Die Direktion.

## Achtung! Grosser Saison-Ausverkauf!!

Bedeutend herabgesetzte Preise.

**Eiserne u. Messing-  
Bettstellen**

für Kinder und Erwachsene von  
25.00 zł bis 500.00 zł.

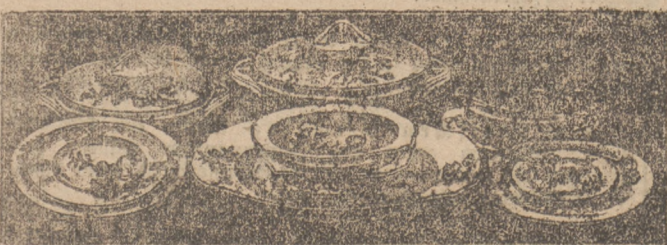
**Polster-  
matratzen** v. 17.50 zł. an

**Liegestühle** 15.00 zł.

**Eismaschinen** 2 Ltr. 16.00 zł.

Buttermaschinen 2 Ltr. 7.50 zł  
Fleischmaschinen 8.50 zł  
Brotmaschinen 15.00 zł  
Waschgarnituren 6.50 zł

Kinderwagen wegen Räumung zu ermässigten Preisen.  
Waschständer ..... 2.95 zł.  
Einkochgläser ..... von 0.40 an  
Kochtöpfe, email. u. Aluminium ..... 1.50 „  
Kaffeesservice in Porzellan für 6 Pers. .... 8.50 zł.  
Tafelservice von 18.00 an Messer u. Gabeln, Paar 1.50 „  
Elmer verzinnt 2.45 zł., Waschtöpfe 7.50 „  
Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!



Porzellan  
Rosenthal u.  
Kaestner  
I. Fabrikat,  
besonders  
Kaffee- u.  
Tafelservice  
von 6—60  
Personen,  
trotz der  
Zollerhöhung

verkaufe so lange der Vorrat reicht zu alten Preisen.  
Kristall-, Alfenid- u. Nickelwaren, sowie sämtliche Luxusgegenstände  
u. Geschenkartikel deutschen Fabrikats, trotz des erhöhten Zolls ohne  
Aufschlag. — Lampen für Gas, Elektrisch, Spiritus und Petroleum in  
großer Auswahl, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt  
zu ermässigten Preisen die als billig bekannte Firma

**W. Zietek, Poznań, Stary Rynek 43**

(vis-à-vis dem Alten Rathause).

### Ein selbständ. Wagenladierer

wird gesucht bei

**V. Schwengler,**

Schmiedemeister und Wagenbauer.

Spezialgeschäft für Wagenbaukunst,

Leszno, ul. Komienusza 6.

Anfertigung sämtlicher Lugs-, Geschäfts-,  
Roll- und Arbeitswagen.

Umarbeitung nach dem modernsten Stil.

Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt

Gabe fertige Aufschwagen auf Lager.



Rasiermesser  
Haarschneide-  
maschinen  
Spiegel  
Bürsten  
Kämme  
Parfümerien  
billigst.  
St. Wenzlik,  
Poznań  
19 Aleja Marcinkowskiego 19.

### Geschäfts- grundstück

in bester Lage Gzanków, in  
dem seit 30 Jahren gutes Ge-  
treibegeheimnis und Vorkosthand-  
lung betrieben wurde, ist mit  
Detailladen, freiverbender  
Wohnung u. Speicherraum gün-  
stig zu verpachten, evtl.  
zu verkaufen. Grundstück  
eignet sich auch für jedes an-  
dere Geschäft.

Schreiben an „Par“ ul. 27.  
Grudnia 18 unter 58,402.

Zu verkaufen: 1 Zimmerloft Gzankowskiego 3,  
Zimmer 6.

Wieder vorrätig

## Zeitungs-Makulatur

5 Kilo 2 Złoty.

Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.



Elegant möbliertes, sonniges  
Zimmer  
zu vermieten.

Manthey, Kobernitsa 3.

Schön möbliertes Vorder-  
zimmer mit voller Pension  
ab 1. 7. zu verm. Halbdorf-  
straße 15 III. 1.

Gut möbliertes  
Vorderzimmer  
an best. ruh. Herrn per 1. 7.  
abzugeben

ul. Piekary 20/21. I. Btg. r.

Gut möbliertes, sonniges  
Vorderzimmer m. Schreib-  
tisch, elektr. Licht u. Zentral-  
heizung, in der Nähe des  
Botanischen Gartens von so-  
fort zu verm. Off. unt. 6566  
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Wohnungstausch

Meine Zweizimmerwohnung in Posen (Zerich) möchte  
ich mit größerer Wohnung (4—5 Zimmer u. Nebengelass)  
tauschen. Die Tauschwohnung kann ruhig im Posener Vor-  
ort evtl. auch in Pleszewo liegen. Angebote unter  
6335 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeien.

**Heirat!** Viele reiche Aus-  
länderin, viele ver-  
mögl. deutsche Damen, a. m.  
Realität, Besitz etc., wünsch.  
glückl. Heirat. Herren, auch  
ohne Vermögen. Auskunft  
sofort. Slabrey, Berlin, P. A. 112

Obeleg rzuconu na p. Zofię  
Bertrandównu z Rogozna od-  
wołuję i ją przepaszam.  
Leon Kanlewski.

Von sofort oder später eine  
gutgehende Fleischerei  
zu pachten oder zu kaufen  
gesucht. Gest. Offerten unter  
6544 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Drahthaarrüde,**  
Raudi v. b. Pohnania St. D.  
D. 3138 im zweiten Felde,  
herborragender Gebrauchshund,  
Alle saporien, robuster  
Nahrungswürger, äußerst spür-  
sicher, verkauft wegen Zwingen-  
überfüllung

**Bromis,** Oberförster  
Stary Tomisl.  
p. Nowy Tomisl.

## Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

veranstaltet am

**28. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr**

in Jakubowo bei Pinne ein

## Reit- u. Fahr-Tournier

Zugverbindungen: Posen ab: 8.05, Pinne an: 10.28 Uhr.  
Pinne ab: 16.45 Uhr mit Anschluß nach Posen.

In Pinne stehen Wagen auf dem Markt beim Hotel Schrader zur Fahrt nach  
Jakubowo und zurück zur Verfügung. Eintrittskarten und Programme sind auf  
dem Tournierplatz erhältlich.

## Westpolnische Landwirtsch. Gesellschaft

E. V.

Poznań, ul. Fr. Rafajczaka 39 I.

Telephon 1460 und 5565.

Telephon 1460 und 5565.